



Konzeption

Kindertagesstätte FELDE

KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

Raiffeisenstraße 2a
24242 Felde

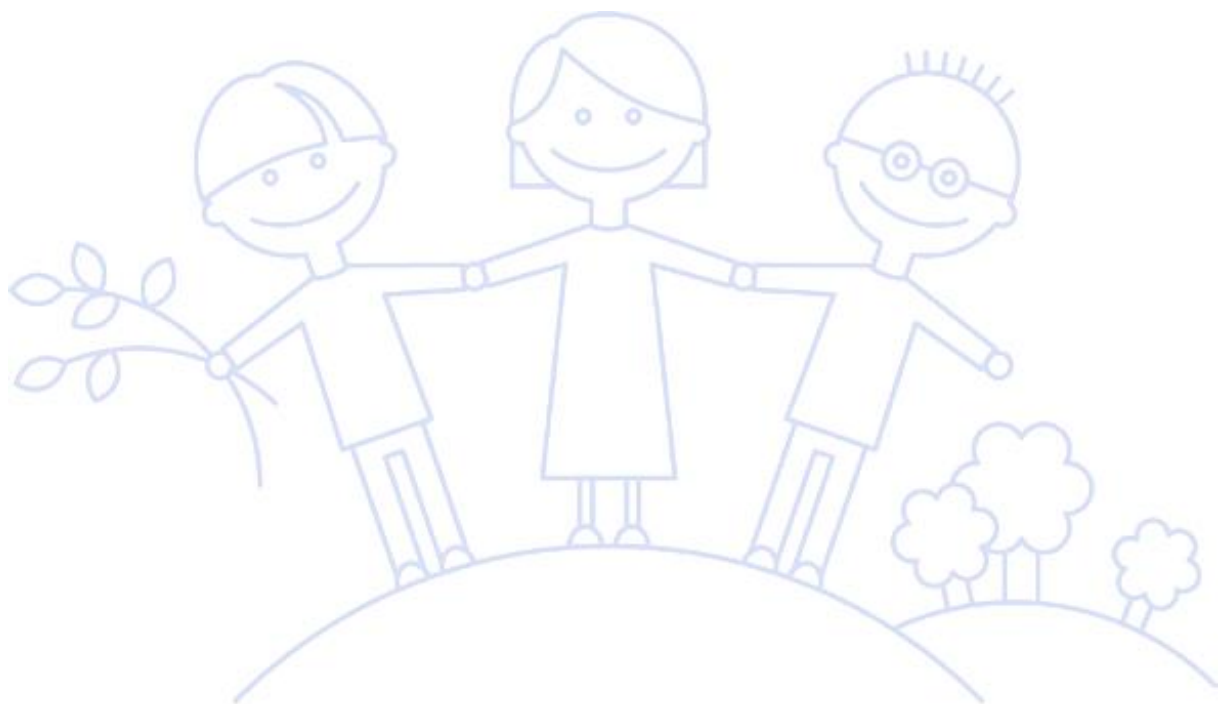
☎ 04340 40 25 72

✉ kita.felde@amt-achterwehr.de

Vorwort

Die vorliegende Konzeption wurde vom gesamten Team der Kindertagesstätte Felde erarbeitet und stützt sich auf die Ergebnisse intensiver Gespräche. Sie dient uns als Grundlage und handhabbares Arbeitsmittel für das pädagogische Handeln mit den zu betreuenden Kindern, für die Teamarbeit sowie für die Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten und weiteren Beteiligten. Damit wird die vorliegende Konzeption auch zu einem Baustein der Qualitätssicherung und Entwicklung in unserem Hause.

Stand: August 2023



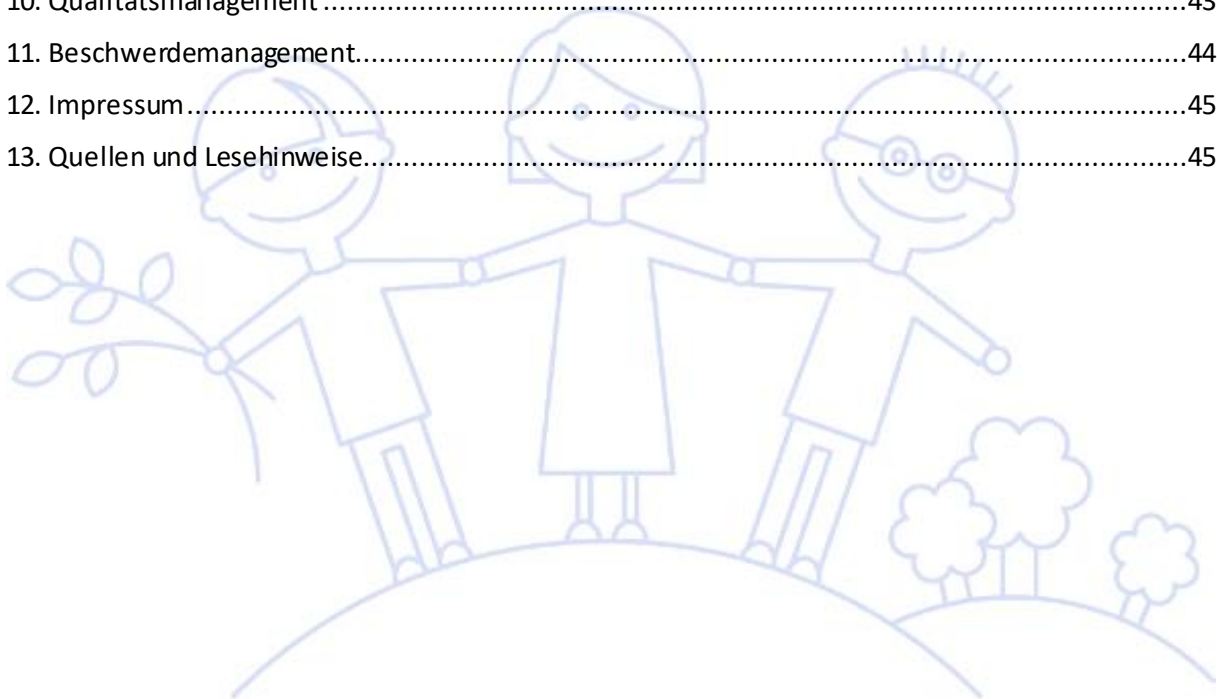
KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

Lesehinweise: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Folgenden der Begriff Kindertagesstätte durch die Abkürzung KiTa ersetzt. Ebenso wurden die Abkürzungen U3 und Ü3 für die Bezeichnung der unter/über Dreijährigen verwendet. Zur Wahrung eines geschlechtergerechten Sprachgebrauchs wurde in der Konzeption sowohl weibliche und männliche als auch geschlechterneutrale Schreibweisen verwendet.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Lage unserer KiTa	5
1.1 Die Gemeinde Felde als Träger	5
2. Gesetzesgrundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	6
2.1 Bildungsleitlinien des Landes S-H.....	6
3. Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	8
3.1 Die pädagogischen Fachkräfte	8
3.2 Teamarbeit	9
3.3 Gruppenstrukturen und Betreuungszeiten	11
3.4 Räumlichkeiten und die Außengelände	12
3.5 Verpflegung	13
3.6 Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherungsschutz.....	14
4. Unser gruppenübergreifender pädagogischer Ansatz.....	15
4.1 Das Bild vom Kind.....	15
4.2 Rechte der Kinder.....	15
4.3 Kinderschutz	16
4.4 Naturpädagogische Arbeit.....	18
4.5 Situationsorientierte Arbeit.....	21
4.6 Inklusion	22
4.7 Interkulturalität.....	23
4.8 Gender.....	24
5. Die pädagogische Arbeit in unseren Gruppen.....	25
5.1 Erziehung und Bildung	25
5.1.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	26
5.2 Die Bedeutung des Freispiels.....	26
5.3 Sprachliche Bildung.....	28
5.4 Beobachtung und Dokumentation	28
5.5 Ein Tag in unserer KiTa.....	29
5.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Zahnpflege	29
5.7 Sauberkeitserziehung.....	31
5.8 Sexualerziehung	31
5.9 Ruhen und Schlafen.....	32
5.10 Ethik, Philosophie und Religion.....	32
6. Bildungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten.....	34
6.1 Kennlern- und Aufnahmegespräche.....	35

7. Übergänge gestalten.....	37
7.1 Der erste große Übergang – Von der Familie in die KiTa.....	37
7.2 Die Eingewöhnungszeit – Die ersten Wochen in der KiTa	37
7.3 Von der Krippe in die Elementargruppe	38
8. Das Vorschuljahr – Unser Schulprojekt.....	39
8.1 Pädagogischer und entwicklungspsychologischer Hintergrund	40
8.2 Sprachförderprogramm für Vorschulkinder.....	41
8.3 Zusammenarbeit zwischen Schule und KiTa.....	41
9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit Externen	42
10. Qualitätsmanagement	43
11. Beschwerdemanagement.....	44
12. Impressum	45
13. Quellen und Lesehinweise.....	45



KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

1. Die Lage unserer KiTa

Der ländliche Zentralort Felde, angegliedert an den Amtsbereich Achterwehr, liegt westlich der Landeshauptstadt Kiel im Naturpark Westensee. Die Gemeinde umfasst, mit mehr als 2100 Einwohner/innen, die umliegenden Ortsteile Brandsbek, Hasselrade, Neu- und Klein-Nordsee, Wulfsfelde, Resenis, Ranzel sowie Jägerslust. Geprägt durch die reizvolle land(wirt)schaftliche Umgebung verzeichnet die Gemeinde hervorragend gewachsene Strukturen, die sie zu einem attraktiven Wohnstandort für Jung und Alt macht.

Die kommunal getragene Kindertagesstätte befindet sich im Herzen der Gemeinde Felde, zwischen Schulzentrum und Dorfplatz. Der Gebäudekomplex liegt zentral und umfasst neben der KiTa auch das Büro der Bürgermeisterin/des Bürgermeisters, den Gemeindesaal, die Freiwillige Feuerwehr und das Jugendzentrum. Umgeben ist die Kindertagesstätte von einem großzügigen und naturnah angelegten Außengelände, welches sich in zwei Bereiche unterteilt. Des Weiteren befindet sich auf gemeindeeigener Fläche im Ortsteil Jägerslust unser Waldplatz, der von der Waldgruppe belebt wird. Darüber hinaus prägen die nahegelegenen Wälder, Weiden, Wiesen und Felder die Lebenswelt unserer zu betreuenden Kinder maßgeblich.

1.1 Die Gemeinde Felde als Träger

Die folgenden Worte wurden von dem Träger formuliert:

Die Gemeinde Felde ist seit vielen Jahren Träger der kommunalen KiTa und begleitet diese mit viel Engagement und Freude. Dabei ist es uns als Träger wichtig, den individuellen Bedürfnissen der Familien und Kindern gerecht zu werden und eine bedarfsgerechte Betreuung anzubieten. Hierzu führen wir eine umfassende Bedarfsermittlung durch, die eng mit den Eltern abgestimmt wird. So können wir eine flexible Betreuung anbieten, die es den Familien ermöglicht, Familie und Beruf bestmöglich miteinander zu vereinbaren. Dabei stellen wir sicher, dass die Kinder eine liebevolle und wertschätzende Betreuung erfahren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Naturverbundenheit und Nachhaltigkeit. Die Gemeinde Felde liegt im Naturpark Westensee und bietet damit eine wunderschöne Umgebung für Kinder, um die Natur zu erleben und zu entdecken. Wir möchten den Kindern die Natur als wertvolle Ressource näherbringen und sie für den Schutz und Erhalt unserer Umwelt sensibilisieren. Dabei berücksichtigen wir auch die Bedürfnisse der Familien und stellen sicher, dass die Betreuung und die Aktivitäten im Einklang mit den Bedürfnissen der Familien stehen.

Als Träger der KiTa in der Gemeinde Felde sind wir stolz darauf, einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Betreuung der Kinder zu leisten. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, die Familien in ihrem Lebensumfeld zu unterstützen und den Kindern eine liebevolle, naturverbundene und nachhaltige Betreuung zu bieten. Wir sind davon überzeugt, dass dies eine wichtige Grundlage für eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder ist und möchten uns auch in Zukunft für eine bestmögliche Betreuung der Kinder einsetzen.

2. Gesetzesgrundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Die rechtlichen Grundlagen für Kindertagesstätten des Landes Schleswig-Holstein, und damit auch für unsere KiTa, bilden die folgenden Gesetzestexte:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII
- Kindertagesförderungsgesetz (KiTaG)
- Leitlinien zum Bildungsauftrag (Bildungsleitlinien Schleswig-Holstein)
- KiTa-Qualitäts- u. Teilhabeverbesserungsgesetz (Gute-Kita-Gesetz)
- Konventionen über die Rechte des Kindes (UN Kinderrechtskonvention)

Die Einflüsse der benannten Gesetze und Richtlinien finden sich in unterschiedlichen Kapiteln dieser Konzeption wieder (z.B. in Kapitel 4.2, zum Thema Rechte der Kinder, 4.3 Kindeswohl und Kapitel 11 Beschwerdemanagement). Im Folgenden werden, aufgrund ihrer Wichtigkeit, die Schleswig-Holsteinische Bildungsleitlinien genauer dargestellt.

Nun möchten wir an dieser Stelle §45 SGB VIII hervorheben. In diesem Paragraphen wird die Partizipation und das Beschwerderecht von Kindern in den Vordergrund gerückt. Auch diese beiden großen Themen tragen zum Schutz der Kinder bei. Kindern wird auf natürlichem Weg das Recht auf demokratische Beteiligung und Anhörung zugesprochen. Vertiefend haben wir diese so wichtigen Themen in zwei Kapiteln vertiefend festgehalten (4.2/3 sowie 11.).

2.1 Bildungsleitlinien des Landes S-H

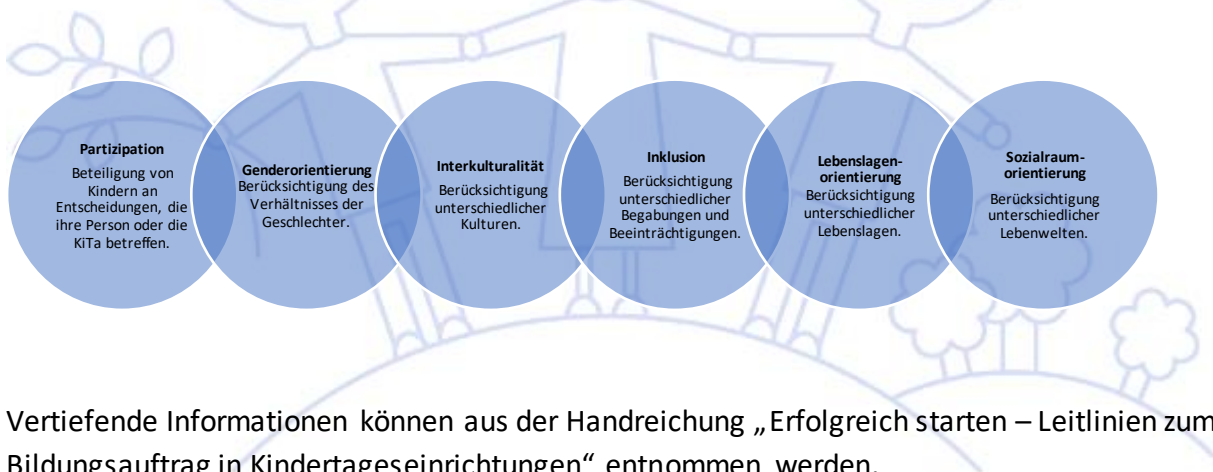
Der gesetzliche Auftrag in Kindertagesstätten umfasst die familienunterstützende- und ergänzende Betreuung, Erziehung und nicht zuletzt die Bildung der ihr anvertrauten Kinder. KiTas sind damit Teil des deutschen Bildungssystems. Dieser Auftrag wird von den pädagogischen Fachkräften der KiTa umgesetzt, dabei orientieren sie sich an den Bildungsleitlinien des Landes und am KiTa-Gesetz. Bevor die Bildungsleitlinien im Folgenden genauer skizziert werden, gehen wir zunächst auf den Bildungsbegriff ein.

Wir verstehen Bildung als einen aktiven und lebenslang andauernden Selbstbildungsprozess. Von Geburt an setzen wir uns fortwährend kompetent und neugierig mit der Welt auseinander. In diesem Prozess machen wir uns ein eigenes und ganzheitliches Bild von unserer (Um)Welt, den Beziehungen zu und zwischen Kindern und/oder Erwachsenen, beschäftigen uns mit unterschiedlichen Fragestellungen und Lösungsansätzen. Bildung ist, wie eingangs erwähnt, vor allem Selbstbildung - eine Aneignungsaktivität des Menschen im Kontext des sozialen Miteinanders. Dabei ist das kindliche Spiel DER zentrale Bildungsmoment in der Kindheit und nimmt aufgrund dessen einen hohen Stellenwert im Bildungsprozess – auch in der außerfamiliären Betreuung – ein. Mehr dazu in Kapitel 5.1.

Die KiTa-Felde setzt die Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein um. Die Leitlinien umfassen sechs Bildungsbereiche, die die Hauptthemen der kindlichen Bildung darstellen:

- **Musisch - ästhetische Bildung und Medien,**
 - **Körper, Gesundheit und Bewegung,**
 - **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation,**
 - **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik,**
 - **Kultur, Gesellschaft und Politik,**
 - **Religion, Ethik und Philosophie.**

Da sich jedes Kind nach seinem eigenen Tempo entwickelt – Bildung ist individuell – müssen Kinder von Erwachsenen wahrgenommen, verstanden, gefördert und sensibel begleitet werden. Um ein jedes Kind bestmöglich in seiner/ihrer Entwicklung zu unterstützen, berücksichtigen wir bei der Förderung darüber hinaus, die, in den Bildungsleitlinien aufgeführten, Querschnittsdimensionen:



Vertiefende Informationen können aus der Handreichung „Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ entnommen werden.

KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

3. Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

In der Kindertagesstätte Felde werden bis zu 130 Kinder im Alter vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in neun unterschiedlichen Gruppen – welche alle naturpädagogisch ausgerichtet sind – gefördert, betreut und gebildet. In den folgenden Unterpunkten werden die Rahmenbedingungen unserer KiTa genauer dargestellt.

3.1 Die pädagogischen Fachkräfte

Pädagogische Fachkräfte des KiTa-Systems sind Bezugspersonen für eine bestimmte Anzahl zu betreuender Kinder. Mit der Eingewöhnungszeit beginnend, entwickeln die Fachkräfte einen engen Kontakt zum Kind sowie zu den Sorgeberechtigten und werden damit zu verlässlichen und vertrauten Bindungs- und Bezugspersonen.

Das pädagogische Team unserer KiTa setzt sich aus staatlich examinierten Fachkräften - Sozialpädagogischen AssistentInnen, ErzieherInnen sowie KindheitspädagogInnen - zusammen. Diese werden in der Regel durch den Einsatz von Teilnehmenden des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes, durch unsere Hauswirtschaftskraft und unseren Hausmeister sowie „helfenden Händen“ unterstützt. Da wir uns als lernende Organisation für Klein und Groß verstehen, halten wir des Weiteren Praktikumsplätze für SchülerInnen, Auszubildende von den Sozialfachschohlen sowie StudentInnen der Sozialen Arbeit und der Kindheitspädagogik vor. Auch Auszubildende der praxisintegrierten Berufsausbildung zum/zur SPA oder ErzieherIn heißen wir herzlich Willkommen und bieten ihnen einen Ausbildungsplatz.

Derzeit besteht das KiTa-Team Felde aus 27 Kräften:

Rolle	Anzahl	Qualifikation
Leitungsteam (Leitung und stellvertretende Leitung)	2	Erzieherinnen
Pädagogische MitarbeiterInnen in den Gruppen	18	ErzieherInnen & Sozialpädagogische AssistentInnen
Springkräfte (Vertretungskräfte)	4	ErzieherInnen
Unterstützende Kräfte	3	Hauswirtschaftskraft, Hausmeister, FSJlerInnen und helfende Hände

Das Team wird von unterstützenden Systemen, wie unserer Fachberaterin und unserer Supervisorin weiter voran geführt. Sie begleiten uns auf Wunsch in Einzelsettings, Gesprächen innerhalb eines Kleinteam und regelmäßig auch im Groß-Team (z.B. im Rahmen von Dienstbesprechungen).

Die pädagogischen Fachkräfte der KiTa haben eine Vorbereitungszeit von drei Stunden in der Woche, die sie in der Einrichtung und/oder im Homeoffice ableisten. Unsere Teambesprechungen im Groß-Team finden an einem festgelegten Wochentag alle 14 Tage statt. Im Wechsel füllen organisatorische Themen sowie die kollegiale Beratung die Besprechungen. Außerdem finden sich die zwei Fachkräfte einer Gruppe wöchentlich zu einer Kleinteambesprechung zusammen. Täglich findet eine kurze Frühbesprechung um 7:55 Uhr statt.

Des Weiteren haben alle Beschäftigten die Möglichkeit an individuellen Fortbildungsangeboten teilzunehmen. Zudem schließt unsere Einrichtung bis zu dreimal im Jahr, um Weiterbildungen im gesamten Team durchzuführen. Die Fortbildung und damit die Professionalisierung der MitarbeiterInnen ist ein zentraler Aspekt unserer Arbeit, denn gut qualifiziertes Personal kann langfristig gute Arbeit für die Kinder und mit den Kindern leisten.

3.2 Teamarbeit

Die erfolgreiche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist abhängig von einer guten Zusammenarbeit aller Beteiligten. So hat auch Teamwork für uns einen hohen Stellenwert im sozialen Gefüge unter Kollegen und Kolleginnen. In unserem täglichen Miteinander übernimmt jeder von uns eine Verantwortung und Vorbildfunktion. Jede bei uns tätige Fachkraft hat die Aufgabe unser Konzept umzusetzen, mit allen TeamkollegInnen zu kooperieren und die Entwicklung unserer KiTa zu unterstützen. Wir stehen als Team in einer kollegialen und partnerschaftlichen Beziehung zueinander. So bewältigen wir alle Herausforderungen des Alltages gemeinsam.

Eine gute Zusammenarbeit ist uns wichtig, um:

- den Kindern ein offenes und freundliches Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen und sich optimal entwickeln.
- Freude an der Arbeit zu haben und eine positive, harmonische Arbeitsatmosphäre zu schaffen.
- sich gegenseitig zu unterstützen und helfen zu können.
- Stärken einzubringen, so dass jeder/jede individuell wirken kann und auch Andere davon profitieren
- Anregungen zu erhalten und sich weiterzuentwickeln.
- geeignete Strukturen für die Umsetzung des Konzeptes zu erarbeiten.

Jede unserer neun Gruppen ist in der Regel mit zwei pädagogischen Fachkräften (ErzieherInnen und sozialpädagogische AssistentInnen) besetzt. Temporär werden sie von Auszubildenden, PraktikantInnen, FSJ-Kräften oder auch anderen HelferInnen unterstützt. Unsere Springkräfte machen unser pädagogisches Team komplett – sie fangen personelle Ausfälle auf und können flexibel in jeder Gruppe eingesetzt werden.

Die KiTa Felde wird von einem zweiköpfigen Leitungsteam geführt. Die Einrichtungsleitung ist per Gesetz vom Gruppendienst freigestellt. Sie trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung und ist für die Erfüllung rechtlicher Vorgaben verantwortlich. Unsere stellvertretende Leitung unterstützt die Leitung in einigen Aufgaben, ist zudem für die Projektarbeit zuständig und vertritt fehlende Fachkräfte in den Gruppen bei Bedarf. Das Leitungsteam stärkt die Fachkräfte bei der Umsetzung des Bildungsauftrages, sie verstehen sich als antreibender Motor und UnterstützerInnen, geben Orientierung, fördern Entwicklung, Zusammenarbeit, schaffen Transparenz, Vernetzung, Kooperationen und Qualität. Ihre eigene Arbeit reflektieren sie kontinuierlich und erweitern ihre Kompetenzen. Sie setzen sich das Ziel Mitarbeitende, Eltern und Kinder entsprechend der pädagogischen Ziele und Möglichkeiten an den Entscheidungsfindungen zu beteiligen.

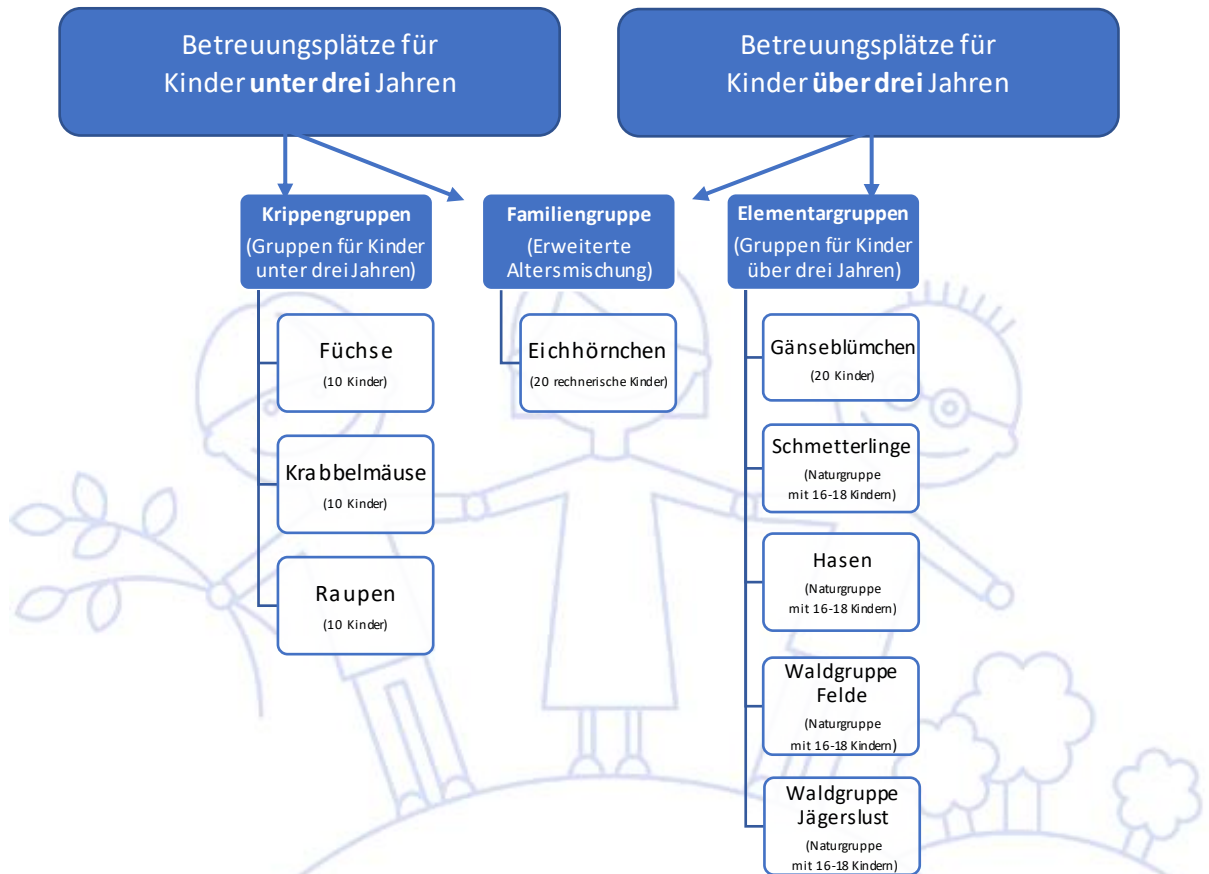
Wir zeichnen uns durch einen großen Zusammenhalt, einer guten Konflikt- und Kritikfähigkeit sowie einer hohen Toleranz und Akzeptanz untereinander und füreinander aus. Durch die bunte Alters- und Geschlechtermischung des Teams sowie durch die unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen eines jeden Einzelnen ergänzen und unterstützen wir uns auf ganz unterschiedliche Weise. Damit bieten wir unseren Kindern eine Fülle an Möglichkeiten, sich selbst zu bilden und sich individuell nach ihren Fähigkeiten und Anlagen zu entwickeln. Wir alle verstehen uns als BegleiterIn und UnterstützerIn der kindlichen Entwicklung.



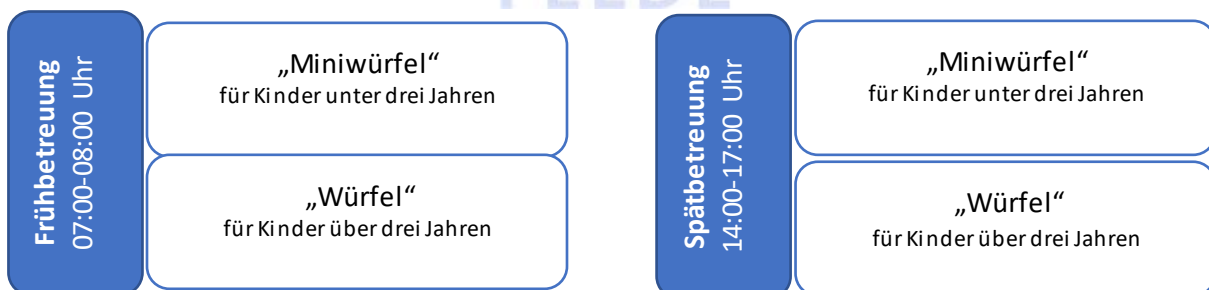
KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

3.3 Gruppenstrukturen und Betreuungszeiten

In unserer Kindertagesstätte bieten wir vielfältige Betreuungs- und Förderangebote für bis zu 122 Kinder im Alter vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Unsere Einrichtung ist von montags bis freitags von 07:00-17:00 Uhr geöffnet. Die zu betreuenden Kinder gehören acht unterschiedlichen Stammgruppen an:



In den neun benannten Gruppen werden die Kinder in der Zeit von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr von ihren konstanten Bezugspersonen in ihrer vertrauten Umgebung/Räumlichkeit betreut und gefördert. Darüber hinaus kann die Früh- und/oder Spätbetreuung genutzt werden. In den sogenannten Randzeiten bilden wir folgende vier Gruppen, in denen die Kinder aller Gruppen einkehren, sozusagen „zusammengewürfelt“ werden:



Unsere KiTa schließt in der Regel, gebunden an die Ferienzeiten der allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holstein, wie folgt:

- an Fortbildungstagen, die das gesamte Team wahrnimmt
- bis zu 13 Tagen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- sowie an gesetzlichen Feiertagen und ggf. an Brückentagen

In der Summe ist die KiTa an 20 Tagen im Jahr geschlossen. Die Termine des bevorstehenden Kalenderjahres werden im Herbst vom KiTa-Beirat diskutiert und im Winter des Vorjahres bekanntgegeben.

3.4 Räumlichkeiten und die Außengelände

Die Räumlichkeiten - damit meinen wir auch unser Außengelände und Waldplätze, die Hütten und den Bauwagen der Naturgruppen - der KiTa Felde verstehen sich als Bildungsräume. In ihnen spiegelt sich die Umsetzung des gesetzlichen Auftrages wieder. Es ist alles so gestaltet, dass sich die zu betreuenden Kindern frei entfalten, ihren individuellen Interessen nachgehen können und in denen sie nicht zuletzt Sicherheit und Geborgenheit erfahren.

In den Räumen und auf den Außengeländen sowie Waldplätzen stehen verschiedene Materialien frei zugänglich zur Verfügung, die die Kinder dazu auffordern ihre Spieltätigkeit selbstbestimmt zu wählen, eigene Ideen umzusetzen oder ihren Bedürfnissen nach Gemeinschaft oder dem Alleinspiel nachzugehen. Die Räume sind angenehm hell und können durch das Mobiliar in verschiedene Bereiche unterteilt werden. Das Spielmaterial wird regelmäßig ausgetauscht, um flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder zu reagieren, neue Spielideen anzuregen und die Kinder zur Exploration einzuladen. Der Kreativität und Fantasie sollen keine Grenzen gesetzt werden. Wichtig ist uns aber auch, die Kinder im Alltag vor Reizüberflutungen zu schützen – dies gelingt uns u.a. durch die ansprechende und auffordernde Gestaltung der Räume und der Außenbereiche, durch viele naturbelassene Ecken und Natur(-spiel-)Materialien.

Unser Ziel ist es in der gesamten KiTa eine angenehme, offene und einladende Atmosphäre für alle Beteiligten zu schaffen. Nicht nur in den Gruppenräumen, sondern auch in unserer großen Eingangshalle mit Infobereich für Klein und Groß, inkl. Elterncafé sowie in den langen Fluren, Garderoben, Schlafräumen und Sanitärräumen.

Ein jeder Raum der KiTa hat einen direkten Zugang in das Außengelände. Dieses teilt sich durch das Gebäude in zwei große Außenbereiche, welche pädagogisch durchdacht, naturbelassen gestaltet sind und viel Platz zum Spielen, erleben und experimentieren bieten. Der kleinere, zur Raiffeisenstraße ausgelegte, Garten ist speziell auf die Bedürfnisse der unter-dreijährigen Kinder ausgerichtet und bietet diverse Erfahrungs- und Bewegungsreize. Der erst genannte, noch größere Außenbereich, zur Grundschule ausgerichtet, ist der „Gruppenraum“ der beiden Naturgruppen, die den KiTa-Alltag auf dem tollen Gelände erleben.

Selbstverständlich und nicht selten nutzen auch die anderen, innenliegenden Gruppen den üppigen Garten, welcher eine Feuerstelle, Klettermöglichkeiten, Werkecken, Rollenspielbereiche, Sandkisten, Rutsche, Schaukeln und vieles mehr bereithält. Nahegelegene Wälder, Wiesen und Wege sowie der Sportplatz der Gemeinde werden gerne als Ausflugsziele genutzt.

3.5 Verpflegung

Bereits in der frühen Kindheit werden erste und wichtige Grundsteine für spätere Ernährungsgewohnheiten gelegt. Das Thema Ernährung stellt einen wesentlichen Baustein für die gesunde Entwicklung eines Kindes dar – auch deshalb machen wir dieses Thema zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit. Es ist uns wichtig, unseren zu betreuenden Kindern eine ausgewogene Ernährung näher zu bringen. Bei der Gestaltung der Verpflegung in unserem Haus, orientieren wir uns an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

In all unseren Gruppen gibt es ein gemeinsames Frühstück oder ein „zweites Frühstück“ sowie Mittagessen sowie einen kleinen Snack am Nachmittag. Die Mahlzeiten werden in den jeweiligen Gruppenräumen oder in den Außenbereichen/Waldplätzen oder Hütten/Bauwagen zu sich genommen, wo die Kinder die nötige Ruhe und Geborgenheit finden, um ihr Essen zu genießen. Rituale wie Händewaschen, Tischsprüche, Geschirr auf- und abdecken, schenken ihnen zusätzlich Sicherheit und Orientierung. Wir vertreten den Grundsatz, dass Kinder selbst entscheiden dürfen, was und wie viel sie essen. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. So gibt es auch Kinder, die weder das warme Essen noch ein Müsli mittags zu sich nehmen, in der Regel, weil ihre Sorgeberechtigten sie früh abholen.

In unseren Krippengruppen, sowie unserer altersgemischten Gruppe wird täglich ein Frühstück durch die Fachkräfte zubereitet, während in den Elementargruppen jedes Kind sein eigenes, gesundes und müllarmes Frühstück mitbringt. Unsere Mittagsverpflegung besteht entweder aus einem warmen Mittagessen, welches in der Kantine der benachbarten Grundschule zubereitet und zu uns geholt wird, oder dem Verzehr von selbst mitgebrachtem Müsli. Für das Müsli stehen frische Milch oder Milchalternativen zur Verfügung. Egal welche Verpflegungsvariante am Mittag von den Eltern gewählt wird, wir reichen den Kindern immer frisches Obst und Gemüse zur Hauptmahlzeit. Bei der Erstellung unserer Speisepläne wird den Kindern Mitspracherecht eingeräumt. Regelmäßig holen wir uns ein Feedback über ihre Zufriedenheit ein und passen den Speiseplan an ihre Wünsche an und wählen zudem saisonale Zutaten.

Um unseren Kindern einen Eindruck der großen Lebensmittelvielfalt unserer Gesellschaft zu geben, bereiten wir gern verschiedene Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern zu – dies beginnt, zum Beispiel, mit dem gemeinsamen Einkauf der benötigten Lebensmittel, geht über die Zubereitung, wie das Putzen und Schneiden des Gemüses, das Kneten vom Brotteig, Kochen, Braten oder Backen der Lebensmittel bis hin zum gemeinsamen Genießen der Köstlichkeiten.

3.6 Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherungsschutz

Geben Sorgeberechtigte ihr Kind/ihre Kinder in unsere Kindertagesstätte, kommt eine vertragliche Vereinbarung zustande, durch den die Aufsichtspflicht von den Eltern/Erziehungsberechtigten an den Träger und damit an uns als zuständige Einrichtung übergeht. Genauer gesagt beginnt unsere Aufsichtspflicht mit der täglichen persönlichen Übergabe des zu betreuenden Kindes durch die sorgeberechtigte Person an die zuständige Fachkraft für die Dauer der vereinbarten Betreuungszeit und endet bei Abholung mit der Verabschiedung des Kindes bei einer der Fachkräfte.

Übergeordnet gilt, die Sorgeberechtigten tragen die Gesamtverantwortung für alle Belange rund um ihr Kind/ihre Kinder. So auch für den Weg zur und von der Kindertagesstätte. Das zuständige Personal ist zu verständigen, wer zum Bringen und Abholen des Kindes berechtigt ist. Dafür müssen alle Abholberechtigten auf einem dafür vorgesehenen Formular aufgelistet werden. Wenn eine entsprechende schriftliche Erklärung der Sorgeberechtigten vorliegt dürfen Kinder im Vorschulalter alleine nach Hause gehen.

Während einer Veranstaltung der Kindertagesstätte, bei der die Sorgeberechtigten zu Gast sind, tragen die Eltern die Aufsichtspflicht, sofern keine anderen Absprachen durch das Leitungsteam kommuniziert wurden.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

Die Kinder sind nach § 539 Abs. 1 Nr. 14 RVO bei Unfällen

- auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte,
- während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte,
- während Veranstaltungen der Kindertagesstätte sowie
- während Veranstaltungen der Kindertagesstätte außerhalb des Geländes (Feste, Ausflüge etc. versichert).

Alle Unfälle, die auf dem Weg zur und von der Kindertagesstätte geschehen, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Leitung unverzüglich zu melden.

4. Unser gruppenübergreifender pädagogischer Ansatz

4.1 Das Bild vom Kind

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Sicht auf das Kind. So sehen wir ein jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es hat seine eigenen Bedürfnisse nach Liebe und Geborgenheit und ein Recht darauf, so angenommen zu werden wie es ist.

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.
Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll
und etwas ganz Besonderes.“
(Unbekannt)

Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung. Alle Kinder sind soziale Wesen, sie sind neugierig und wissbegierig. Durch selbsttätiges Handeln und über unterschiedliche Sinneserfahrungen erschließt sich ihnen ihr Bild von sich und der Welt. Unser vielfältiges pädagogisches Angebot soll die Kinder unterstützen, sich nach ihren Anlagen und Fähigkeiten, in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln und sich selbst zu bilden. Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung so zu fördern, sodass sie zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

4.2 Rechte der Kinder

Partizipation bedeutet Beteiligung und ist ein Grundrecht aller Kinder. In den Bildungsleitlinien wird Partizipation als wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten genannt. Sie zielt darauf ab, die Kinder beim Erlangen von Problemlösungskompetenz, Entscheidungskompetenz sowie Kommunikationskompetenz zu unterstützen.

„Erlebnisse und Erfahrungen lassen Körper, Geist und Seele der Kinder wachsen.“
(KiTa Team Felde)

Mitsprache und Beteiligung basieren auf demokratischen Grundlagen und zeichnen sich in unserer Einrichtung wie folgt ab:

- Jedes einzelne Kind hat das Recht auf eigene Entscheidungen im KiTa-Alltag (was und mit wem möchte ich spielen, was und wie viel möchte ich essen, möchte ich an einem Bastelangebot teilnehmen, wer begleitet mich auf die Toilette, wer wickelt mich...). Die Kinder entscheiden nach ihren Bedürfnissen.
- In allen Gruppen, Elementar sowie Krippe, werden generelle Entscheidungen für die gesamte Gruppe durch Mehrheitsbeschluss getroffen.
- Gruppenübergreifende Entscheidungen, wie z.B.: Faschingsthema, Neuanschaffungen von Spielmaterialien, Speiseplan für Feste und vieles mehr, werden im Kinderplenum getroffen. Dazu werden in den Elementargruppen zwei Gruppensprecher gewählt, die die Aufgabe haben, das jeweilige zu entscheidende Thema an ihre Gruppe weiterzulei-

ten. Dann treffen sich alle Gruppensprecher im Kinderplenum, um durch Mehrheitsbeschluss ein Gesamtergebnis abzustimmen. Dieses Ergebnis wird dann wiederum von den Gruppensprechern an ihre Gruppe weitergeleitet.

- Um den Kindern gerecht zu werden und sie zu hören, wird jedes einzelne Kind in einer regelmäßig wiederkehrenden Umfrage erfasst.
- Die Kinder haben das Recht zur Beschwerde. Ansprechpartner für jede Beschwerde sind alle Fachkräfte der Einrichtung. Die Ausarbeitung eines konkreten Beschwerdemanagements für Kinder ist noch in Arbeit.

4.3 Kinderschutz

Der Gesetzgeber benennt in § 1 Abs. 3 sowie § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag für Kindertagesstätten. Übergeordnetes Ziel ist es, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern. Dieses Thema ist damit eine Pflichtaufgabe für jede KiTa.

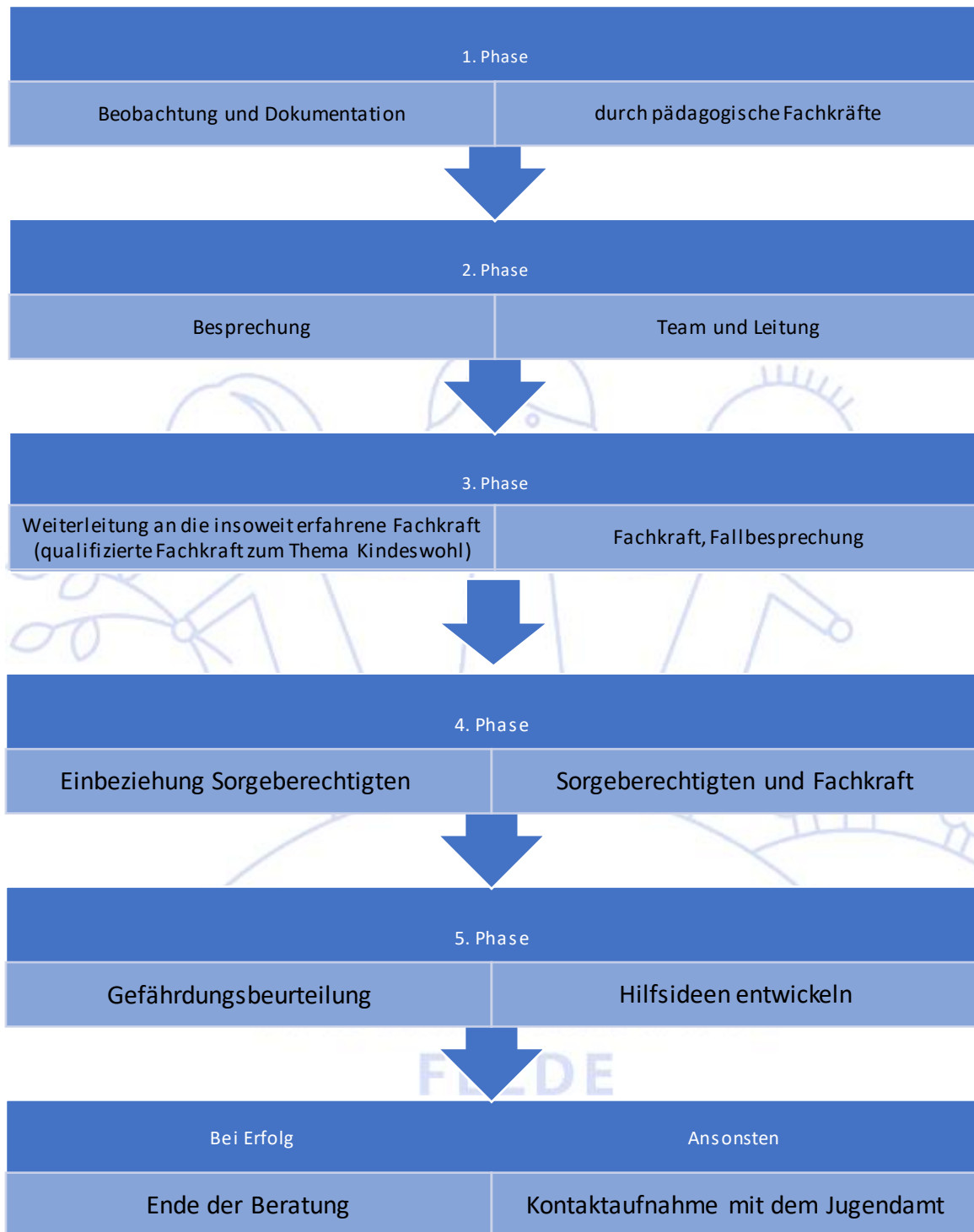
Des Weiteren gehört zum aktiven Kinderschutz in unserer KiTa, dass alle Beschäftigten vor der Anstellung ein erweitertes Führungszeugnis vorzeigen müssen. Es ist das Ziel sicherzustellen, dass nur Personal beschäftigt wird, das nicht für Straftaten rechtskräftig verurteilt wurde. In regelmäßigen Abständen werden die Mitarbeitenden aufgefordert ein neues Führungszeugnis zu beantragen und dem Arbeitgeber vorzulegen.

Um Gefahren fundiert beurteilt zu können, haben alle Mitarbeitenden unserer KiTa Kenntnis über die Bedeutung und den Inhalt des § 8a SGB VIII. Ihnen sind die unterschiedlichen Formen der Kindeswohlgefährdung

- Körperliche und seelische Vernachlässigung,
 - Seelische und körperliche Misshandlung,
 - Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt

und die notwendigen Handlungsschritte bekannt. Wir sehen es als unsere Aufgabe frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können und unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe und leiten wie es das Gesetz vorsieht ggf. konkrete Hilfen ein.

In unserer Einrichtung existiert ein Handlungsleitfaden zur Gefährdungsbeurteilung im Fall einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a:



4.4 Naturpädagogische Arbeit

Entgegen der Entwicklung Kindheit nach innen zu verlagern, ermöglichen wir den zu betreuenden Kindern die Weiten und die vielfältigen Freiheiten der Natur. In all unseren Gruppen – auch in unseren innenliegenden Krippen, der Familiengruppe und der Elementargruppe – arbeiten wir nach dem naturpädagogischen Ansatz. Maßgeblich und im Detail wird dieser Ansatz in und von unseren vier Naturgruppen (davon sind zwei sogenannte Waldgruppen) gelebt. Wie genau die Naturpädagogik in den einzelnen Gruppen umgesetzt wird, stellen wir weiter unten dar. Zunächst gehen wir genauer auf die Werte der Naturpädagogik ein.

Wir der Überzeugung, dass das Leben der Naturpädagogik dem kindlichen Spiel, dem Leben-Lernen, besonders gerecht wird. Darüber hinaus stellt sie einen Gegenpol zur konsumorientierten, reizüberfluteten und schnelllebigen Wirklichkeit der Kinder dar und leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit sämtlichen, uns zur Verfügung stehenden, Ressourcen verstehen wir als Selbstverständlichkeit und leben wir nicht zuletzt den zu betreuenden Kindern vor.

Kinder unserer KiTa spielen und lernen sehr niedrigschwellig in und mit der Natur und so lernen Sie das zu schützen, was sie kennen und lieben lernen. Unsere Gruppen nutzen im Alltag - je nach kindlicher Altersgruppe - verschiedene Naturräume, die der Ort Felde zu bieten hat: Wald, landwirtschaftlich geprägte Felder, Umgebung mit Seen, Eider und Naturschutzgebiete sowie die großzügigen KiTa-Außengelände und Waldplätze.

Der Umgang mit der Natur und das kindliche Spiel in der Natur belebt, fordert und fördert die zu betreuenden Kinder divers. Alle Sinne sind gefordert, um vielfältige Erfahrungen im Alltag in der Natur zu sammeln. Dies bietet den Kindern folgende Entwicklungschancen:

- Förderung der motorischen Entwicklung
- ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen
- Selbstsicherheit und Selbstvertrauen
- Eigeninitiative
- Kreativität
- Sprache
- Umwelt- und naturwissenschaftlichen Bildung
- intensives Erleben von Pflanzen, Tieren und der Elemente
- Erfahrungen von Stille und Verweilen
- Gemeinschaft erleben

Unser pädagogisches Angebot wird durch nachhaltiges Spielzeug ergänzt. Schweift der Blick in die Gruppen der KiTa findet man vornehmlich Holzspielzeug - Bauklötze, Eisenbahnschienen, Memory und Puzzle oder andere aus Naturprodukten hergestelltes Material und Spielzeuge. Die zu betreuenden und fördernden überdreijährigen Kinder haben darüber hinaus die Möglichkeit, mit Schnitzmesser, Säge, Hammer und Schleifpapier zu werkeln. Aus den Naturschätzen, die u.a. während der Exkursionen gefunden wurden, dienen nicht selten als Bastelmaterial oder Spielzeug.

So setzen wir bereichsübergreifend Naturpädagogik in unserer KiTa um:

Krippen	Familiengruppe und Elementargruppe	Naturgruppen
<p>Bereits in der Krippe ermöglichen wir den Kleinsten unserer KiTa weitreichende Erfahrungen in und mit der Natur. Je nach Gruppenkonstellation, Alter der Kinder, Eingewöhnungsphasen und Wetterlage planen die Fachkräfte den Alltag Drinnen oder Draußen. Es wird nicht nur mit Naturmaterialien gebastelt und Spaziergänge gemacht, vielmehr nutzen sie das Außengelände, um in einem geschützten Bereich unterschiedlichen Materialien (Sand, Blätter, Steine, Stöcker) sowie die verschiedenen Wetterlagen mit allen Sinnen zu erfahren, zu werkeln sowie Obst und Gemüse anzubauen, zu ernten und mit allen Sinnen zu entdecken.</p>	<p>Die beiden innenliegenden Gruppen setzen die Naturpädagogik sowohl in ihren Gruppenräumen im KiTa-Gebäude um und leben den Ansatz zudem auf unserem großzügigen Außengelände sowie in der Natur unweit der KiTa.</p> <p>In den Gruppenräumen werden die Jahreszeiten durch verschiedene pädagogische Methoden (z.B. Jahreszeitentisch, Geburtstagskalender) visualisiert. Auch in den Sing- und Besprechungskreisen werden die Jahreszeiten, Flora und Fauna aufgegriffen und mit den Kindern vertieft.</p> <p>Im Rahmen regelmäßiger Spaziergänge in Richtung Wald, Felder, Wiesen in der hat die Gruppe die Möglichkeit Veränderungen der Natur zu beobachten, Tiere zu entdecken und landwirtschaftliche Arbeiten kennenzulernen. Begegnet die Gruppe Tieren, wird den Lebewesen ein Recht auf Schutz und Leben gegeben, es werden Informationen ausgetauscht und nicht zuletzt Spuren und Fährten gesucht, entdeckt und erläutert.</p> <p>Im Frühling werden von den Gruppen Kräuter, Gemüse und Obst auf unserem Außengelände gesät, gepflanzt und stetig gepflegt. Die Kinder ernten selbstverständlich ihre erarbeiteten Schätze und verarbeiten diese dann weiter (z.B. Gelee, Brötchen, Kartoffelpuffer). Zu jeder Jahreszeit nutzen wir das Außengelände außerdem als Raum zum</p>	<p>Unsere Naturgruppen haben keine Räume, keine Wände, Türen, keine Dächer. Ihr Gruppenraum ist die Natur. Egal bei welchem Wetter, Kinder und Fachkräfte sind bis zu sechs Stunden am Tag im Wald, auf Wiesen und Wegen unterwegs. Lediglich bei plötzlich eintretenden Gefahren suchen die Gruppen auf direktem Weg ihre Notunterkunft auf (Hütten oder Bauwagen). Die Naturkinder nutzen Steine, Stöcke, Schneckenhäuser und andere Naturschätze zum Spielen, lassen ihrer Fantasie bei der Nutzung der Schätze freien Lauf und setzen sich dadurch mit der (Um-)Welt auseinander. So erfahren die Kinder intensiv den jahreszeitlichen Rhythmus und die damit verbundenen Abläufe im Naturkreislauf. Des Weiteren wirkt der weitgehende Verzicht auf Spielzeuge bzw. eine eingeschränkte Spielzeugauswahl der Konsumorientierung entgegen und regt die Kreativität und Fantasie.</p> <p>Die naturpädagogische Bildungsarbeit findet vor allem im Freispiel, in Fantasie- und Rollenspielen, Spielen nach Regeln, Experimenten sowie dem Basteln und Werkeln – alles hauptsächlich mit Naturmaterialien - im Freispiel oder in vorbereiteten Angeboten. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Erkundungstouren</p>

Entdecken und Spielen. In den Wintermonaten versorgen wir die Vögel mit kleinen Futterständen auf dem Außengelände.

Ausflugsziele zum örtlichen Lebensmittelgeschäft sowie Besuche bei Landwirten, Imkern und Wildtiergehegen runden das naturpädagogische Angebot der Gruppen – je nach Möglichkeiten – ab.

der Gruppen in die umliegenden Wälder sowie Anlaufplätze – dabei gilt: Der Weg ist das Ziel. Inhalte, wie Pflanzen und Tiere, Menschen im Wald (z.B. Förster, Jäger), Umweltschutz, Philosophie und Kunst (z.B. Geschichten, Märchen, Lieder und Bilder) begegnen den zu betreuenden Kindern tagtäglich. Die genannten Inhalte überschneiden und ergänzen sich ganz selbstverständlich. Kinder der Naturgruppen verstehen das große Ganze, spüren eine Verbundenheit mit der Erde, erkennen ihre Schönheit und ihr Geheimnis. Wichtige Themen, wie das Werden und Vergehen, begegnen den Kindern und Fachkräften dabei ganz unmittelbar, ungezwungen und regen zum Philosophieren an.

„Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe, das schütze ich.“

(Konrad Lorenz)

KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

4.5 Situationsorientierte Arbeit

Die pädagogische Arbeit in der KiTa Felde ist an den situationsorientierten Ansatz angelehnt. In diesem geht es darum, jedes Kind individuell zu begleiten und dabei zu unterstützen, seine Lebenswelt zu verstehen und mit Situationen verantwortungsbewusst und selbstbestimmt umgehen zu können.

Unser pädagogisches Handeln richten wir nach den Lebenswelten, Interessen, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, welche wir durch eine genaue Beobachtung erfahren. Daraus ergeben sich kleinere didaktische Einheiten oder auch größere Projekte. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und erforschen wir ihre Themen und unterstützen sie beim Erlangen von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz sowie Lernkompetenz. So werden die Kinder aktiv in die Planung unseres Alltages mit einbezogen.

Themen, die die Kinder im Alltag beschäftigen, werden von den Fachkräften aufgegriffen und in den Tagesablauf integriert. Reden viele Kinder beispielsweise über Schnecken oder die Feuerwehr, werden praktische Beispiele dafür gesucht, Lieder zum Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Geschichten zum Thema werden erzählt – und somit werden die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder spielerisch verarbeitet.

Wir als pädagogisches Fachpersonal sehen uns nicht als Leit- sondern als Begleitpersonen. Wir wollen die Kinder darin unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt und kompetent zu gestalten. Unsere Arbeit liegt im Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen, Geben von Hilfestellungen und Zurückziehen, um Platz zu machen für den aktiven Selbstbildungsprozess der Kinder.

Um die Kinder ganzheitlich zu fördern, holen wir jedes Kind von seinem individuellen Standort ab. Wir akzeptieren und respektieren jede Eigenschaft mit dem Ziel ihnen Selbstentfaltung zu ermöglichen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Des Weiteren geben wir den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln, zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen für sich zu entwickeln und zu beantworten, Dinge auszuprobieren und dadurch Zusammenhänge zu begreifen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

(Maria Montessori)

Die „offene Arbeit“ ist ein wichtiger Bestandteil des Situationsansatzes. Dies bedeutet eine Öffnung der Gruppen und kann von gelegentlichen Besuchen der anderen Gruppen bis hin zu einem „Offenen Kindergarten“, ohne feste Gruppen, gehen.

In der KiTa Felde gehört jedes Kind einer geschlossenen Kerngruppe an und trotzdem leben wir eine offene Einstellung. So startet die Woche für alle Kinder der KiTa am Montag immer mit dem großen gemeinsamen Morgenkreis in der Halle. Auf Wunsch können einzelne größere Kinder die Krippengruppen besuchen, die Krippenkinder spielen ab und zu auf dem Außengelände der Großen und auch die Vorschulkinder werden Gruppen übergreifen im letzten KiTa-Jahr gefördert. Außerdem gibt es Tage, an denen wir die festen Gruppenstrukturen auflösen.

Im Elementarbereich geschieht das durch den „Tolltag“ und in den Krippengruppen durch den „Regenbogentag“.

Der „Tolltag“ findet am ersten Freitag des Monats statt. An diesem Tag führt jede Elementargruppe und die Familiengruppe ein geplantes, gruppenübergreifendes Angebot durch. Am Montag, im gemeinsamen Morgenkreis, stellt jede Gruppe ihr geplantes Angebot vor. Im Laufe der Woche kann sich jedes Kind frei für ein Angebot entscheiden. Der Tolltag startet mit einem großen Morgenkreis, nach welchem die Kinder sich entsprechend dem gewählten Angebot auf die verschiedenen Gruppen aufteilen. Die Kinder frühstücken in den von ihnen gewählten Gruppen und bleiben dort bis zum Mittagessen.

Der Regenbogentag findet wöchentlich in den Krippengruppen statt und wurde eingeführt, um auch für unsere Kleinsten einen gruppenübergreifenden Begegnungsraum zu schaffen. An diesem Tag werden die Türen der Gruppenräume geöffnet und auch der Flur wird zum Spielbereich. Der Regenbogentag startet mit einem gemeinsamen Morgenkreis und Frühstück und endet vor dem Mittagessen. In einem Raum wird eine Aktivität vorbereitet und den Kindern als freiwilliges Angebot dargeboten, die sich an den Bildungsbereichen orientiert. Damit die Kinder zu jeder Zeit eine vertraute Bezugsperson an ihrer Seite haben bleibt in jedem Gruppenraum eine Fachkraft, die zweite Fachkraft begleitet die Kinder in die anderen Räume.

4.6 Inklusion

In unserer Kindertagesstätte ist eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert und Toleranz und Akzeptanz voraussetzt und entstehen lässt. Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen. Ein Jeder soll sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohl fühlen. Es ist unsere Aufgabe Rahmenbedingungen zu schaffen, um jedem Kind eine vollumfängliche Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen. Mit dem Ziel Kinder in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen und zu stärken. Wir bereiten Angebote so vor, dass jedes Kind sie schaffen kann. Um dieses zu ermöglichen, individualisieren wir Aktivitäten bei uns methodisch, inhaltlich und entwicklungsgemäß. Somit schaffen wir eine Lernumgebung, welche die Vielfältigkeit jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und eine Chancengleichheit für alle garantiert. Wir verzichten bewusst auf festgelegte Lernziele, die alle Kinder im gleichen Zeitraum schaffen müssen und auf dieselbe Weise ausführen sollen.

Meist haben Sorgeberechtigte und Fachkräfte denselben Wunsch für das Kind. Sie wollen, dass es sich in der KiTa wohlfühlt und optimal gefördert wird. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erwachsenen ist die Basis, für (Entwicklungs-)Gespräche sowie für die Beratung und Unterstützung im Einzelfall. In einem vertraulichen Austausch werden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht, Fördermaßnahmen besprochen und ggf. Handlungswege eingeleitet.

Gilt es ein Kind in besonderem Maße durch eine andere Profession zu fördern, öffnen wir die Türen ganz selbstverständlich für Therapeuten (Heilpädagogen, Physiotherapeuten, Logopäden und Ergotherapeuten), so dass Leistungen auch im gewohnten Umfeld KiTa stattfinden können. Auch mit ihnen gilt es kooperativ zusammenzuarbeiten, um das Kind optimal zu fördern und zu fördern.

Unser Ziel ist es, dass KiTa – und das schaffen wir nur mit Unterstützung durch die Kindeseltern und ggf. anderen Professionen – für alle Beteiligten ein sicherer und anregender Lernort darstellt, an dem Unterschiede ganz selbstverständlich geachtet werden.

„Das Fundament der Vielfalt ist die Einzigartigkeit.“

(Ernst Ferstl)

4.7 Interkulturalität

Die Themen Inklusion und Interkulturalität in KiTa tragen dieselbe Grundhaltung in sich – nämlich alle Menschen, egal aus welchem kulturellen Hintergrund und welcher Lebenswelt, im System KiTa willkommen zu heißen und jeden Einzelnen in seiner Individualität zu achten. Es ist unsere Aufgabe die Rahmenbedingungen unserer KiTa interkulturell anzupassen, so dass sich alle Beteiligten begegnen und miteinander umgehen können. So stärken wir unsere zu betreuenden Kinder in ihrer Selbstfindung, fördern Werte, wie Akzeptanz, Offenheit und Respekt.

In unserer Einrichtung treffen Kinder und Erwachsene aufeinander, welche z.B. unterschiedliche Sprachen sprechen, dunklere oder hellere Haut haben und zuhause verschiedene Traditionen leben. Kinder nehmen diese Unterschiede oft selbstverständlich wahr. Ist dies nicht der Fall, ist eine reflektierte Begleitung durch die Fachkräfte unabdingbar, um Ausgrenzungen nicht entstehen zu lassen. Damit interkulturelle Pädagogik gelingen kann, müssen die pädagogischen Fachkräfte ein Verständnis zu unterschiedlichen Perspektiven in der Gesellschaft haben, diese respektieren und dabei helfen, (eigene) Vorurteile zu erkennen und ggf. abzubauen.

Interkulturalität fördern wir zum Beispiel durch:

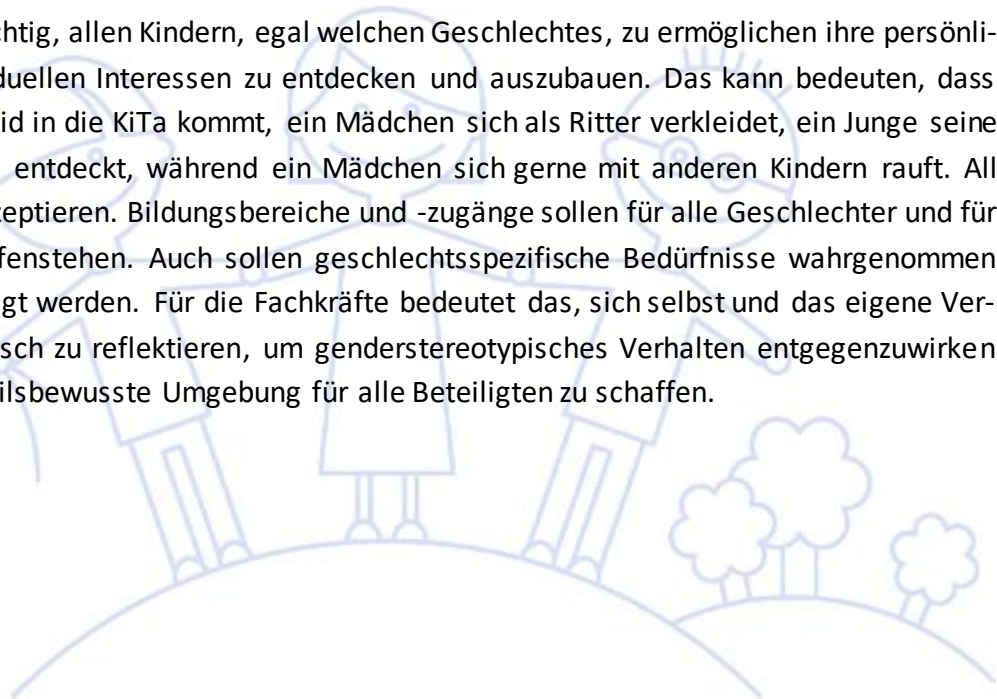
- Sprachförderprogramme wie SPRINT
- alltagsintegrierte Sprachbildung – mehr dazu im Kapitel 5.2
- interkulturelles kochen
- Essgewohnheiten anderer Kulturen werden in die Gestaltung des Speiseplans berücksichtigt
- singen, zählen in unterschiedlichen Sprachen
- Raumgestaltung und Spielzeugauswahl
- spezielle pädagogische Angebote

4.8 Gender

Der Begriff „Gender“ kommt aus dem Englischen und bedeutet „Geschlecht“, wobei hier das soziale, gelebte oder gefühlte Geschlecht gemeint ist.

Kinder setzen sich schon früh damit auseinander, ob sie ein Mädchen oder ein Junge sind. In dieser Auseinandersetzung mit sich und durch die Reaktionen von Anderen erwerben Kinder nach und nach ihre soziale Geschlechtsidentität. Die Genderbewusste Pädagogik bedeutet für uns den bewussten Umgang mit dem Thema und den gezielten pädagogischen Blick auf die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Kindern. Wir leben eine geschlechtsspezifische Einstellung, was beinhaltet, den Kindern möglichst vielfältige und individuelle Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Dabei ist uns wichtig, allen Kindern, egal welchen Geschlechtes, zu ermöglichen ihre persönlichen und individuellen Interessen zu entdecken und auszubauen. Das kann bedeuten, dass ein Junge im Kleid in die KiTa kommt, ein Mädchen sich als Ritter verkleidet, ein Junge seine Liebe zu Puppen entdeckt, während ein Mädchen sich gerne mit anderen Kindern rauft. All das gilt es zu akzeptieren. Bildungsbereiche und -zugänge sollen für alle Geschlechter und für alle Bereiche offenstehen. Auch sollen geschlechtsspezifische Bedürfnisse wahrgenommen und berücksichtigt werden. Für die Fachkräfte bedeutet das, sich selbst und das eigene Verhalten stets kritisch zu reflektieren, um genderstereotypisches Verhalten entgegenzuwirken und eine vorurteilsbewusste Umgebung für alle Beteiligten zu schaffen.



KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

5. Die pädagogische Arbeit in unseren Gruppen

5.1 Erziehung und Bildung

Erziehung = Handeln von erwachsenen Menschen/Lenkung von Kindern, um sie in die Erwachsenenwelt einzugliedern.

Bildung = Aneignungstätigkeit des Kindes in sozialer Interaktion und anregungsreicher Umgebung. Kann von Erwachsenen durch Begleitung und Anregung unterstützt und erweitert werden.

Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen versteht sich als familienergänzend und erfordern einen engen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften. Erziehung bezieht sich auf das Verhalten, die Einstellung, die Haltung, die Regeln und Grundsätze des Menschen. Ziel ist es, dass das Kind diese weitgehend übernimmt, ohne dass Regeln und Werte aufgezwungen werden. Vielmehr dürfen Kinder diese kritisch hinterfragen, sich mit ihnen auseinandersetzen und sich ein eigenes Bild machen.

Wenn wir von Bildung sprechen, meinen wir damit vor allem Selbstbildung. Bildung beginnt mit der Geburt und begleitet uns das ganze Leben. Jedes Kind entwickelt sich und seine Fähigkeiten individuell und in seinem eigenen Tempo. Im Hinblick auf die Selbstbildung von Kindern sind wir stets bestrebt, ihnen einen größtmöglichen Rahmen für eigene Erfahrungen zu bieten. Mit vielfältigen Angeboten wollen wir sie in ihrer Entwicklung unterstützen, aber auch Gemeinschaftsgefühl und Gruppenzugehörigkeit intensivieren und fördern. Alle Angebote sind Vorschläge und Anregungen der Fachkräfte und können von den Kindern freiwillig genutzt werden.

Bildung braucht Beziehung oder gar Bindung. Nur durch eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu den uns anvertrauten Wesen kann unser Bildungsauftrag gelingen. Daher arbeiten wir als erstes an der Vertrauensbasis zum Kind. Wir Fachkräfte sehen uns als Vorbild der Kinder, von denen sie lernen können. Zudem beobachten wir das Kind aufmerksam und geben Hilfestellungen, wenn diese benötigt werden. Unser Ziel ist es, die Kinder so zu begleiten, dass sie sich zu einer selbständigen und unabhängigen Persönlichkeit entwickeln.

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

(Unbekannt)

5.1.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

BNE ist die Abkürzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gemeint ist eine Bildung, die Menschen dazu in die Lage versetzt, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Dabei ermöglicht sie jedem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen.

In der frühkindlichen Bildung werden die Grundlagen für Fähigkeiten und Werte im Umgang mit uns selbst, mit Anderen sowie mit unserer Umwelt gelegt. Gerade in den ersten Lebensjahren sind Kinder besonders neugierig, wollen die Welt erforschen und begreifen, zu einer Gruppe gehören, sich mit anderen auseinandersetzen und mitbestimmen. In diesem Alter lernt ein Kind Grundwerte und Fähigkeiten und erlebt, dass sein Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und seine Umgebung hat. Eigenschaften wie Kooperation, Partizipation und Selbständigkeit sind nötig, um Menschen zu verantwortungsvollem Denken und Handeln zu befähigen. Für uns ist die KiTa ein Lernort, an dem wir auch diese Fähigkeit vermittelt wollen.

Mit dem naturpädagogischen Ansatz, der sich in allen unseren Gruppen wiederfindet, ist die Basis für den bewussten Umgang mit und in der Umwelt und Liebe zur Natur gegeben. Unsere großzügigen Außenbereiche und Waldplätze bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit, die Flora und Fauna zu entdecken, zu erforschen, zu beobachten und zu bestaunen.

Umwelterziehung und Nachhaltigkeit sind wichtige Themen für uns, die sich auch in unserem KiTa-Alltag wiederfinden:

- Das für die Kinder immer zur Verfügung stehende Bastelmaterial besteht zum größten Teil aus Papier- oder Pappresten, aus Joghurtbechern oder Klorollen, Woll- und Stoffresten und Ähnlichem.
- Wir nutzen Ressourcen vielseitig und upcyclen diese.
- Wir legen Wert auf Mülltrennung. Auch sammeln wir beim gemeinsamen Spaziergang Müll.
- Gemeinsames Zubereiten gesunder Speisen mit regionalen Produkten.
- Wir kaufen regional und saisonal Lebensmittel ein und achten zudem auf einen müllarmen Einkauf.
- Auch das Wickeln mit Stoffwindeln unterstützen wir und achten des Weiteren auch bei diversen Hygieneprodukten auf Langlebigkeit.
- Wir unterstützen und kooperieren mit örtlichen Partnern.
- Wir schützen unsere Natur.
- Wir fördern eine gesunde Lebensweise durch viele Bewegungsmöglichkeiten.
- Alle Kinder können an allen Angeboten teilnehmen.

5.2 Die Bedeutung des Freispiels

Freispiel = Kind zentrierte Bildungszeit in der ein es keiner durch Erwachsenen angeleiteten Beschäftigung nachgeht.

Wir schreiben dem kindlichen Freispiel eine enorme Rolle in der frühkindlichen Bildungsarbeit zu. Da der Wert des Freispiels jedoch oft in Frage gestellt wird, machen wir im Folgenden im Detail deutlich, wie wir das Freispiel für die Kinder organisieren und welche Bildungschancen damit einhergehen.

In der Freispielzeit gehen die Kinder keiner durch Erwachsene angeleiteten Beschäftigung nach. Hier geht die Initiative immer von dem Kind/den Kindern aus. Wir stellen lediglich die Rahmenbedingungen (Zeit, Raum, Ressourcen...). Das Freispiel gibt ihrem Spiel einen Rahmen, den sie frei gestalten können. Sie erproben eigenständig den Umgang mit verschiedenen Materialien, Spielpartnern, die Spieldauer und das Aufstellen und Einhalten ihrer eigenen Regeln. Das Freispiel regt die Kinder zum Planeschmieden, zum Experimentieren und sich Ausprobieren und auch zur Konfliktlösung an.

„Kinder spielen aus dem gleichen Grund
wie Wasser fließt und Vögel fliegen.“
(Fred O Donaldson)

Das Freispiel in den U3 und Ü3 Gruppen unterscheidet sich vom organisatorischen Aufbau und den Bildungskomponenten kaum voneinander. Bei Inhalt, Anwendung, Nutzung von Materialien und Spieldauer sind Unterschiede durch die Entwicklungsstände vorhanden. Die Begleitung des Freispiels durch Fachkräfte im U3 Bereich ist intensiver.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, neben einem Partner im Spiel, auch ein Gestalter von ansprechenden Spielräumen und Impulsgeber zu sein, damit den Kindern der Einstieg ins Freispiel erleichtert wird. Die Fachkräfte gewähren den Kindern den Freiraum zum Ausprobieren, Scheitern und Umdenken. Sie zeigen stets Vertrauen in die Kinder und ihr Tun.

So „sinnlos“ es uns Erwachsenen oft erscheinen mag – für Kinder ist (Frei-)Spielen Lebenszweck: Kinder...

- erleben ihre Umwelt und erfassen sie mit allen Sinnen,
- entdecken Grenzen (ihre Eigenen und die der Anderer),
- setzen sich mit Gefahren auseinander,
- erproben ihre Kräfte, Fähigkeiten und üben Geschicklichkeit,
- ahmen die Welt der Erwachsenen nach und verarbeiten darin ihre Erlebnisse und Wahrnehmungen; sie erarbeiten sich Lösungen für Konflikte und festigen ihre persönliche Beziehung zu ihrem sozialen Umfeld,
- üben im Spiel, sich mit dem sozialen Leben auseinanderzusetzen, Kontakte aufzubauen und notwendige Grenzen zu setzen,
- finden kreative Herangehensweisen, um Lösungen für Herausforderungen zu finden,
- fördern ihre Grob- und Feinmotorik z.B. durch Klettern oder Sammeln von Steinen,
- entwickeln ein Gespür für die Emotionen und Wünsche anderer Kinder sowie deren Beachtung und
- nicht zuletzt stärkt das Freispiel das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen.

5.3 Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung findet in vielen Situationen des KiTa-Alltages statt. Ein wichtiger Bestandteil der Sprachbildung ist die Kommunikation. Dazu gehören unter anderem die bewussten Gespräche zwischen Fachkräften und Kindern. Sing- und Besprechungskreise, die Mahlzeiten, das Anschauen und Vorlesen von Bilderbüchern sowie das gemeinsame Spiel bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten der sprachlichen Förderung. Aber auch unsere Räumlichkeiten sowie unsere Außenbereiche laden die Kinder zur sprachlichen Bildung ein. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass wir bei der Kommunikation Blickkontakt zu den Kindern herstellen und halten, genau zuhören und sie ausreden lassen, die Kinder in ihrem Tun sprachlich begleiten sowie ihnen korrigierende und bestätigende Rückmeldungen geben.

Wie in §19, Absatz 6 KiTaG verankert, ist die alltagsintegrierte Sprachbildung bestimmend für unser Handeln im Alltag. Aus diesem Grund müssen alle pädagogischen Fachkräfte eine entsprechende Qualifikation zu diesem wichtigen Thema nachweisen. Diese Qualifikation beinhaltet unter anderem diese Themen: Voraussetzung und Bedingungen für den kindlichen Spracherwerb, Überblick über die Sprachentwicklung, die häufigsten Sprachstörungen im Kindesalter, Ursachen von Sprachstörungen, spielerische und bewegungsorientierte Sprachförderung, Sprachförderung im Alltag, Phonologische Bewusstheit und Zweitspracherwerb. So können wir uns von den bereits qualifizierten Fachkräften im Alltag Unterstützung holen.

Des Weiteren ergänzen Sprachförderkräfte bei Bedarf, wie z.B. durch die Mitarbeitende der Sternschule Rendsburg (<https://www.sternschule.de/>) oder über das SPRINT-Programm für Vorschulkinder. Außerdem bietet eine Musikpädagogin sprachliche Bildung für alle Kinder durch rhythmisch-musikalische Bewegungsspiele in unserem Haus an.

5.4 Beobachtung und Dokumentation

Es ist unsere Aufgabe den Entwicklungsstand eines Kindes während der gesamten KiTa-Zeit festzuhalten. Dafür ist es wichtig, jedes einzelne Kind gezielt zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Die achtsame, feinfühlig und vorurteilsbewusste Beobachtung dient uns als Werkzeug der pädagogischen Arbeit. Wichtig ist ein systematisches und koordiniertes Einholen, Aufnehmen und Verarbeiten der kindlichen Bildungsprozesse, um diese besser verstehen zu können.

„Kinder zu beobachten ist das größte Gut eines Erwachsenen.“

(KiTa Team Felde)

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation. Bei der Beobachtung wird zwischen gezielter und ungezielter unterschieden. Zu den ungezielten zählen die Beobachtungen, die im Alltag gemacht werden, während sich bei den gezielten Beobachtungen die Fachkräfte zurückziehen, um die Aktivitäten der Kinder sowie ihren Entwicklungsstand genau zu dokumentieren.

In unserer KiTa erfolgt die Dokumentation z.B. durch Beobachtungsbögen, Sammelmappen, Schatzordner und je nach elterlicher Einverständnis auch über Fotos.

Wir blicken immer ganzheitlich auf die kindliche Entwicklung. Folgende Aspekte sind uns hierbei besonders wichtig:

- das Verhalten,
- die Entwicklung,
- den Bildungsprozess bzw. Selbstbildungsprozess,
- die Lernbereitschaft,
- das Wohlbefinden und
- die sozialen Bezüge zu anderen.

In regelmäßigen Gesprächen tauschen sich die Eltern mit den zuständigen pädagogischen Fachkräften über den Entwicklungsstand des Kindes ausführlich aus.

5.5 Ein Tag in unserer KiTa

Ein gut strukturierter Tagesablauf ist für Kinder unerlässlich, denn er schenkt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Die alltägliche Planung der einzelnen Gruppen verläuft unterschiedlich. Es zeichnet sich jedoch bei allen Gruppen folgende Alltagsstruktur ab:

- 07:00-08:00 Uhr Frühbetreuung – Die ersten Kinder kehren in die – ihrem Alter entsprechende – Frühdienstgruppe ein. Zeit um in ihrem Tempo in den Alltag zu finden. Um 8:00 Uhr werden alle Kinder des Frühdienstes in ihre Gruppen gebracht.
- 08:00-09:00 Uhr Freispielphase - In dieser Zeit werden die meisten Kinder in die Einrichtung gebracht. Sie werden in ihrer Gruppe begrüßt und können in das freie Spiel übergehen. In der Bring-Zeit ist ein kurzer Austausch über relevante Informationen zwischen Fachkraft und Elternteil sinnvoll und wünschenswert.
- 09:00-12:00 Uhr Der gemeinsame Tag wird mit Sing-Gesprächskreisen, Frühstück, pädagogischen Angeboten, freies Spiel Drinnen oder Draußen oder Ausflügen gefüllt.
- 12:00-14:00 Uhr Mittagessen, Schlafenszeit & Abholzeit – Zeit zum Essen, ruhen oder schlafen. Die ersten Kinder werden in diesem Zeitraum abgeholt.
- 14:00-17:00 Uhr Nachmittagsbetreuung – Am Nachmittag finden sich die zu betreuenden Kinder in ihrer Nachmittagsgruppe ein. Gegen 15 Uhr gibt es einen Nachmittagssnack. Bis 17:00 Uhr werden alle Kinder unserer KiTa abgeholt.

5.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Zahnpflege

Schon vor der Geburt nehmen Kinder ihren eigenen Körper wahr. Die Wahrnehmung des Körpers gehört dementsprechend zu den frühesten Erfahrungen. Der Körper kann als Bindeglied zwischen dem Selbst und der Welt verstanden werden. Bewegung ermöglicht es Kindern zu sich selbst aktiv in Kontakt zu treten, sich und die Welt zu erforschen, zu be-greifen und zu erfassen.

Körperwahrnehmungen wird als Grundlage für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit verstanden, da sie dem Kind wichtige Rückmeldungen über sich selbst geben. Die Weltgesundheitsorganisation definiert Gesundheit wie folgt: „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen“. Sich wohl zu fühlen, die eigenen Bedürfnisse zu kennen und auszudrücken, genießen zu können – all dies sind gesundheitsfördernde Aspekte in der Entwicklung von Menschen.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und ein Recht von Kindern. Durch die Erfahrungen, die ein Kind mit dem eigenen Körper, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten sammelt, entwickelt es ein Bild von sich selbst. Indem ein Kind körperlich aktiv ist, erfährt es, was es selbst bewirken kann und erkennt eigene Stärken und Schwächen.

Da die Kinder vermehrt ganz automatisch und ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung für ihren eigenen Körper übernehmen, sind Körperpflege, Infektionsschutz und Hygiene wichtige Aspekte, die in unserer Einrichtung den Kindern immer wieder ganz zwanglos und spielerisch gezeigt werden, wie z.B. das regelmäßige Waschen der Hände.

Bei der Zahnpflege sehen wir die Hauptverantwortung in erster Linie bei den Sorgeberechtigten. Unsere Aufgabe besteht darin:

- Projekte zur Zahnpflege auf Initiative der Kinder anzubieten,
- regelmäßige Besuche der „Zahnputzfee“ in den Jahreskalender einzuplanen und
- der Besuch einer Zahnarztpraxis.

Durch die richtigen Hygiene-Maßnahmen im Alltag lassen sich Krankheiten vermeiden. Dies gilt auch für das KiTa-Personal. Alle Räume in der Einrichtung, insbesondere die Toiletten und die Küche, halten wir mit Unterstützung unserer Hauswirtschaftskraft und dem externen Reinigungsteam in einem hygienischen Zustand. Wir haben in unserer Einrichtung ein Hygienekonzept entwickelt, das für alle Beteiligten verbindlich ist.

Nicht nur die Eltern sind in vielerlei Hinsicht ein Vorbild für die Kinder, sondern auch die pädagogischen Fachkräfte. Die gesundheitliche Bildung und die gesundheitsfördernde Erziehung sind mit viel Arbeit und Verantwortung verbunden. Daraus ergeben sich für uns als KiTa folgende Anforderungen:

- Vielfältige Anlässe für Bewegung und Körperwahrnehmung schaffen,
- Lernen und Bewegung als Einheit verstehen,
- ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung,
- Mahlzeiten als lustvolles und soziales Geschehen gestalten,
- Körperpflege nicht nur als Hygienemaßnahme verstehen und
- die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder berücksichtigen.

5.7 Sauberkeitserziehung

Durch körperliche und geistige Reifeprozesse erlangt das Kind stetig neue Fähigkeiten und Kompetenzen. Dazu gehört auch die Blasen- und Darmkontrolle. Der Verlauf dieses Prozesses ist bei jedem Kind unterschiedlich. Zwischen dem 18. und 30. Lebensmonat zeigen Kinder in der Regel ein erstes Interesse und haben die körperlichen Voraussetzungen erreicht, um die ersten Schritte zum Sauber werden zu gehen. Wir wollen die Kinder an ihrem Entwicklungsstand abholen und sehen von einer sehr frühen Gewöhnung, dem sogenannte „Töpfchen-Training“ ab. Wichtig ist die Bereitschaft des Kindes und die begleitende Unterstützung, um selbstständig sauber zu werden.

Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir die Kinder aufmerksam beobachten und sie in ihren Äußerungen ernst nehmen. Wir wissen dabei um die Bedeutung auch nonverbaler Äußerungen und Verhaltensweisen, die auf ein Interesse an einem Thema hinweisen. Dabei ist ein intensiver Austausch mit den Sorgeberechtigten unabdingbar. Wichtig ist darüber hinaus bei diesem Prozess auf die Bedürfnisse des Kindes zu achten und im speziellen auf diese einzugehen. Möchte es das Töpfchen von zuhause, sollte ein entsprechendes in der Einrichtung bereitstehen, ansonsten stehen den Kindern an ihre Größe angepassten Toiletten in den Badezimmern zur Verfügung. Will das Kind nicht ohne Windel in die Einrichtung, könnte eine Höschen-Windel hilfreich sein. Ausreichend Wechselwäsche sollte selbstverständlich immer zur Verfügung stehen. Neben dem Prozess des Trocken-Werdens ist die Unterstützung des selbstständigen Toilettenganges ein wichtiger Faktor unserer Arbeit.

5.8 Sexualerziehung

Der eigene Körper ist das Medium, mit dem wir uns in der Welt bewegen. Deshalb ist es unabdingbar, dass Kinder lernen mit ihrem Körper umzugehen und ihre Grenzen zu entdecken und abzustecken. Sie lernen ihrem Alter entsprechend, wie der eigene Körper funktioniert und wir begleiten sie auf diesen Weg pädagogisch. Denn wenn sie sich ihr Wissen auf unbefangene und „Scham“-lose Weise erarbeiten, dann können sie eine gesunde Einstellung zu ihrer Sexualität entwickeln. Sicher ist, dass der eigene Körper für Kinder keine Tabuzone sein darf, vielmehr sollten sie ihn als das anerkennen, was er ist: ein kleines Wunder.

Sexualerziehung ist uns wichtig. Denn nur, wenn ein Kind ein gesundes Verhältnis zu seiner eigenen Sexualität hat und es sich seinem Selbst bewusst ist, wird es seine Persönlichkeit voll entfalten können. Wir gehen offen, ehrlich und feinfühlig mit diesem Thema um. Kinder haben das Recht, die Fragen, die ihren eigenen Körper betreffen, beantwortet zu bekommen. Für uns ist es selbstverständlich, die Fragen von Kindern altersentsprechend zu beantworten. So erklären wir den zu betreuenden Kindern u.a. die richtigen Bezeichnungen für die Körperteile und reagieren auf die Initiative der Kinder, welche zu Themen wie Zeugung-Geburt von Mensch oder Tier Informationen suchen, denn Wissen macht stark.

5.9 Ruhen und Schlafen

Je nach Alter des Kindes wirkt sich das Ruhen und Schlafen positiv auf viele Bereiche ihrer Entwicklung aus, so z.B. auf die emotionale Verfassung und das Konzentrationsvermögen. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen sollte die Schlafzeit eines Kindes nach Möglichkeit nicht unterbrochen werden und dem Bedürfnis nach dem vom Kind geforderten Schlaf entsprochen werden.

In der KiTa Felde legen wir die Kinder bedürfnisorientiert zur Ruhe. Wie viel Schlaf ein Kind benötigt ist individuell unterschiedlich und richtet sich nach dem Alter, dem Tagesablauf und dem Charakter des Kindes. Die Fachkräfte befinden sich in einem regelmäßigen Austausch mit den Eltern über die individuellen Schlafgewohnheiten und Bedürfnisse der einzelnen Kinder. Wichtig zu wissen, die Schlafgewohnheiten der Kinder im häuslichen Umfeld können von den im KiTa-Alltag abweichen.

Die Schlaf- und Ruhezeiten dienen den Kindern, um zur Ruhe zu kommen und um die Reize und Eindrücke des Tages zu verarbeiten. Sie wird von den Kindern nach ihren Bedürfnissen und Wünschen nach Entspannung und Ruhe individuell gewählt. In unserer KiTa verfügt jede Gruppe über Ruheecken, in die sich die Kinder jederzeit zurückziehen können. Zudem gibt es drei Schlafräume. Vornehmlich – durch die Entwicklungspsychologie bedingt – schlafen in den Schlafräumen die unter Dreijährigen. Aber auch die Großen können nach Bedarf den Schlafraum nutzen.

In den Krippengruppen wird wie bereits betont je nach Bedarf schlafen gelegt. Besonders nach dem Mittagessen finden viele Kinder zum Mittagsschlaf. Die Kinder werden vorher gewickelt und gehen danach gemeinsam mit einer Fachkraft in den Schlafraum. Im Schlafraum stehen für die Kinder kleine Betten und Matratzen bereit. Jedes Kind, das bei uns in der KiTa schläft, hat sein eigenes fest zugeteiltes Bett. Die entsprechende Schlafwäsche wird von den Eltern mitgebracht und regelmäßig gewechselt. Auch Kuscheltiere, Schnuller und Ähnliches werden von zu Hause mitgebracht.

Bei uns gilt: Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen. Für die nicht schlafenden Kinder, insbesondere in den Krippengruppen, gibt es nach dem Mittagessen eine Ruhephase, in der den Kindern ruhige Aktivitäten angeboten werden. Dazu gehören Bücher lesen, puzzeln oder leises Spielen in den Konstruktionsecken. In den Elementargruppen wird entsprechend des kindlichen Bedürfnisses eine Beschäftigung gewählt.

5.10 Ethik, Philosophie und Religion

In unserer naturpädagogisch ausgerichteten KiTa geben wir auch den Themen Ethik, Philosophie und Religion einen Raum. Diese sind u.a. in den Bildungsleitlinien des Landes als einzelne Bildungsbereiche im Detail aufgeführt. Wie bei den zuvor aufgegriffenen Unterpunkten geht es auch bei diesen pädagogischen Momenten darum, die zu betreuenden Kinder darin zu stär-

ken das eigenen Handeln und dessen Wirkung zu blicken, Verantwortung übernehmen zu lassen, sich und andere achtsam wahrzunehmen und einen respektvollen Umgang mit Mensch und Natur zu pflegen.

Dabei berücksichtigen wir, dass die Kinder aus ganz unterschiedlichen religiösen, kulturellen und weltanschaulichen Lebenswelten stammen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ethische Grundhaltungen zu entwickeln, an denen sie sich orientieren und die sie weiter spezifizieren können. In dem Schutzraum unserer KiTa können die Kinder die Auseinandersetzung mit Verantwortung und Gerechtigkeit, mit Normen und Werten, Toleranz und Nächstenliebe, Achtung vor der Würde des Menschen sowie die Suche nach friedlichen Lösungen bei Konflikten erfahren und üben.

So lernen sie:

- eigene Gefühle und Grenzen,
- die Rechte
- und das Eigentum des Anderen zu respektieren.

Im Freispiel üben sie:

- fürsorglich zu sein,
- Höflichkeit,
- den freundlichen Umgang miteinander.

In unserer Jahresplanung berücksichtigen wir folgende Feste und Bräuche:

- wir treiben den Winter aus,
- feiern Fasching,
- suchen zusammen Ostereier,
- gestalten gemeinsam ein Sommerfest,
- laufen im Herbst Laterne

und bekommen Besuch vom Nikolaus.



KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

6. Bildungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten

Zum Wohl der Kinder ist eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern oder anderen sorgeberechtigten Personen und den Fachkräften von großer Bedeutung. Sie erfordert einen ständigen Kontakt und eine beiderseitige Offenheit, umso Akzeptanz und gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Dies gelingt nur auf der Basis gegenseitigen Respekts, Empathie, Vertrauen und Wertschätzung. Die transparente Zusammenarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für die Kinder, sich emotional auf eine gute Bindung mit den jeweiligen Bezugspersonen einzulassen.

Grundsätzlich gilt in unserer KiTa: Keine Erziehungs- und Bildungsarbeit ohne Elternarbeit!

Folgende Punkte sind uns deswegen bei der Zusammenarbeit mit Eltern wichtig:

- Wir sehen Eltern als Experten ihres Kindes/ihrer Kinder an.
- Wir pflegen einen regelmäßigen Elternkontakt durch
 - Elterngespräche,
 - mögliche Hospitation der Eltern in den Gruppen,
 - gezielte Angebote für Eltern wie z.B. unser Gartentag, ein Eltern-Kind-Nachmittag in der Adventszeit oder einen Babymassagekurs sowie Themenelternabende
 - regelmäßige Entwicklungsgespräche (in der Krippe halbjährig, im Elementarbereich jährlich),
 - regelmäßige Elternabende in den Gruppen,
 - Gesamtelternabende und
 - regelmäßige Treffen zwischen Leitungsteam und der Elternvertretung.
- Dankbar sind wir für die Mitarbeit der Eltern bei der Gestaltung von Festen, Aktivitäten, Projekten oder Ausflügen.
- Eine transparente Organisationsstruktur durch Ankündigung von Terminen, Aktionen, Projekten, Vorstellung der personellen Besetzung und Darstellung vom Jahresplan und der aktuellen Planung.
- Mitbestimmung der Eltern zu kitaspezifischen Themen in der Elternversammlung, Elternvertretung und im KiTa-Beirat.

Auf dem ersten Elternabend des Kindergartenjahres wird die Elternvertretung gewählt. Es sind zwei VertreterInnen (Vorsitzende/r und Stellvertretung) pro Gruppe von den Eltern der Gruppe zu wählen, die dem zu Folge die Interessen der Kinder und der Sorgeberechtigten in verschiedene Richtungen vertreten und die Zusammenarbeit zwischen Sorgeberechtigten, dem Personal der KiTa und dem Einrichtungsträger förderlich unterstützen. Aus dem Kreis der Elternvertretung der Gruppen werden drei VertreterInnen gewählt, die die Möglichkeit haben im KiTa-Beirat mitzuwirken. Der KiTa-Beirat setzt sich aus drei Mitgliedern der Elternvertretung, zwei pädagogischen Fachkräften, der KiTa-Leitung sowie drei Vertreter/innen der Gemeinde als Träger zusammen. Der Beirat tritt mindestens zweimal im Jahr zusammen, um relevante KiTa-Themen zu besprechen und gemeinsam an der Qualität der KiTa zu arbeiten.

Der KiTa-Beirat wirkt bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Einrichtung mit, insbesondere bei

- der Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption,
- der Festlegung des Aufnahmeverfahrens und der Aufnahmekriterien,
- der Festsetzung der Öffnungs- und Schließzeiten (Jahresplanung),
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern
- und Verpflegungsthemen.

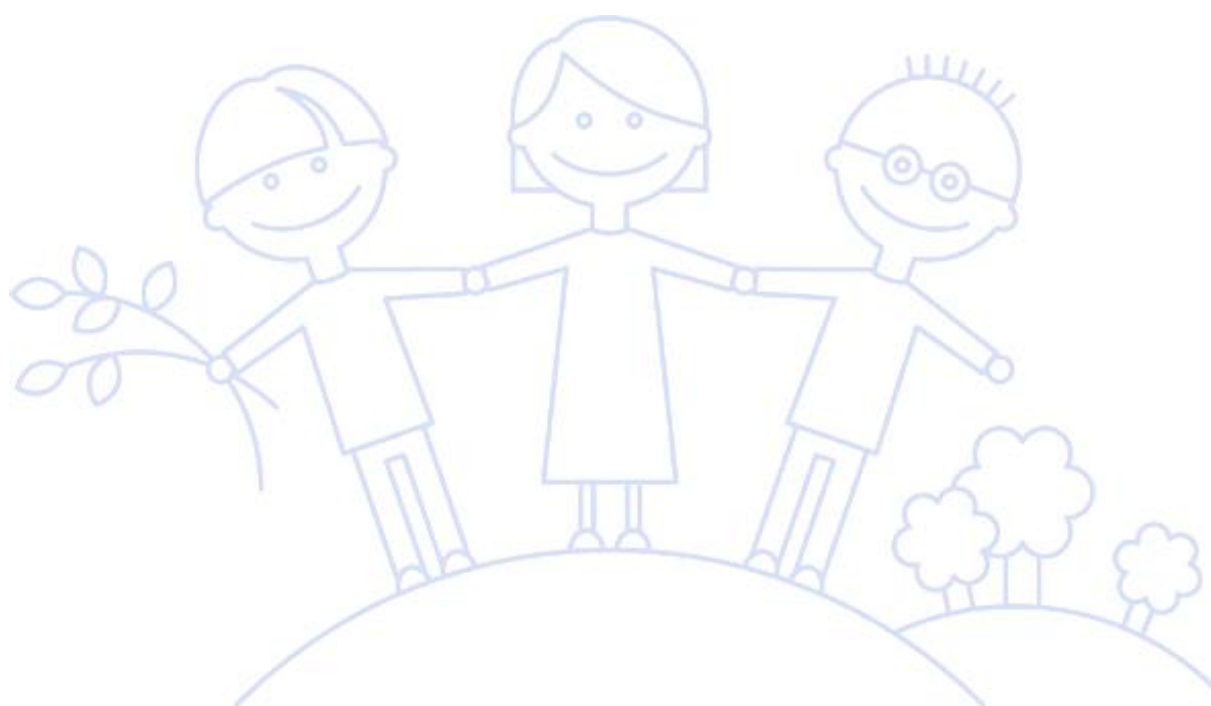
Stellungnahmen des Beirates werden in einem Protokoll dokumentiert.

6.1 Kennlern- und Aufnahmegespräche

Zunächst findet im Rahmen der Anmeldung für den KiTa-Platz ein Erstgespräch mit der Leitung oder stellvertretenden Leitung der KiTa statt, in welchem Auskunft über die Organisation der KiTa gegeben wird. Die Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich ein gesamtheitliches Bild von unserer KiTa zu machen. Liegen die Anmeldeunterlagen vor, fließt die Anmeldung in die Belegungsplanung ein. Die Platzzusage erreicht die Sorgeberechtigten postalisch.

Im weiteren Prozess folgt das Aufnahmegespräch, welches ca. drei Monate vor Beginn der Eingewöhnung stattfindet. Ziel des Gesprächs ist ein erstes persönliches Kennenlernen zwischen den Eltern des Kindes, dem Kind und der zukünftigen Gruppenfachkraft. Es wird der erste Grundstein für eine vertrauensvolle Basis gelegt und über Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gesprochen. Auch Erwartungen, Wünsche, Sorgen und Ängste haben hier ihren Raum und werden ernst und wahrgenommen. Auf der Basis von Ehrlichkeit sollten diese offen angesprochen und Fragen gestellt werden, um dem Kind und seinen Bezugspersonen einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt zu ebnen. Darüber hinaus legt die Fachkraft die Gruppenstruktur und den Tagesablauf dar und klärt die Eltern über die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte der Gruppe auf. Die Eltern wiederum berichten über die bisherige Entwicklung und die Besonderheiten ihres Kindes. Eine Dokumentation durch die Fachkraft findet während des Gesprächs statt. Anhand dieser Informationen wird die bevorstehende Eingewöhnungsphase gemeinsam besprochen und auf die Wünsche und Bedürfnisse von Kind und Familie abgestimmt. In Folge besteht die Möglichkeit, dass das Kind zusammen mit einem Sorgeberechtigten für ein paar Schnuppertage die KiTa kennenlernt. Die Termine dafür werden im Aufnahmegespräch abgesprochen. Zum Abschluss des Gesprächs bekommen die Eltern eine Begrüßungsmappe. In dieser finden sich kleine Erinnerungsstützen sowie alle wichtigen Unterlagen für den KiTa-Start. Zu betonen ist noch einmal, dass das Aufnahmegespräch nicht nur für die Klärung organisatorischer Fragen da ist, es soll vielmehr den Grundstein für

die folgende partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Sorgeberechtigten und Fachkräften für eine erfolgreiche künftige Zusammenarbeit gelegt werden. Daher hat das Aufnahmegespräch in der KiTa Felde einen sehr hohen Stellenwert.



KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

7. Übergänge gestalten

7.1 Der erste große Übergang – Von der Familie in die KiTa

Der Übergang von der Familie in eine Krippen- oder Elementargruppe ist ein großer Schritt für die gesamte Familie – für das Kind, aber auch für die Eltern. Es ist ein Prozess, der bedeutsame Veränderungen mit sich bringt. Erfahrungsgemäß ist dies der erste Übergang eines Kindes in eine außerfamiliäre Institution, der mit individuellen Herausforderungen gekennzeichnet ist. Neueste Erkenntnisse der Kleinkindforschung belegen, dass Kinder in der Lage sind, solche Herausforderungen zu meistern, sie dabei aber auf Unterstützung durch einen vertrauten Erwachsenen, einer sogenannten Bindungsperson, angewiesen sind.

Bei dem individuellen Prozess der Eingewöhnung ist ein enger Austausch zwischen den Bezugspersonen und den Fachkräften unerlässlich. Die Fachkraft baut in der Phase der Eingewöhnungszeit eine Bindung zu dem Kind auf und verhält sich gegenüber den Beteiligten (Kind sowie Sorgeberechtigten) dabei stets bedürfnisorientiert, feinfühlig und respektvoll.

„Nicht im Kopf, sondern im Herzen liegt der Anfang.“

(Maxim Gorkij)

7.2 Die Eingewöhnungszeit – Die ersten Wochen in der KiTa

Die Eingewöhnung ist ein individueller Prozess, der sich zwischen einer Gruppenfachkraft, einer für das Kind vertrauten Person (in der Regel Vater oder Mutter) und dem Kind selbst abspielt. Der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und der Fachkraft steht in diesem Prozess im Vordergrund.

Um eine erfolgreiche Eingewöhnung zu gestalten, arbeitet die KiTa Felde angelehnt an das Berliner- und Münchner-Modell und sieht für die Eingewöhnungsdauer eine Zeit von zwei bis sechs Wochen vor.

Das Kind bekommt im Rahmen der Eingewöhnung die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt an die neue Umgebung und die neuen Personen zu gewöhnen. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass es dem Kind während des Aufenthalts in der KiTa gut geht, dass es sich von der Begleitperson lösen kann, sich mit den neuen Verhältnissen vertraut macht und in Beziehung mit der Gruppenfachkraft tritt.

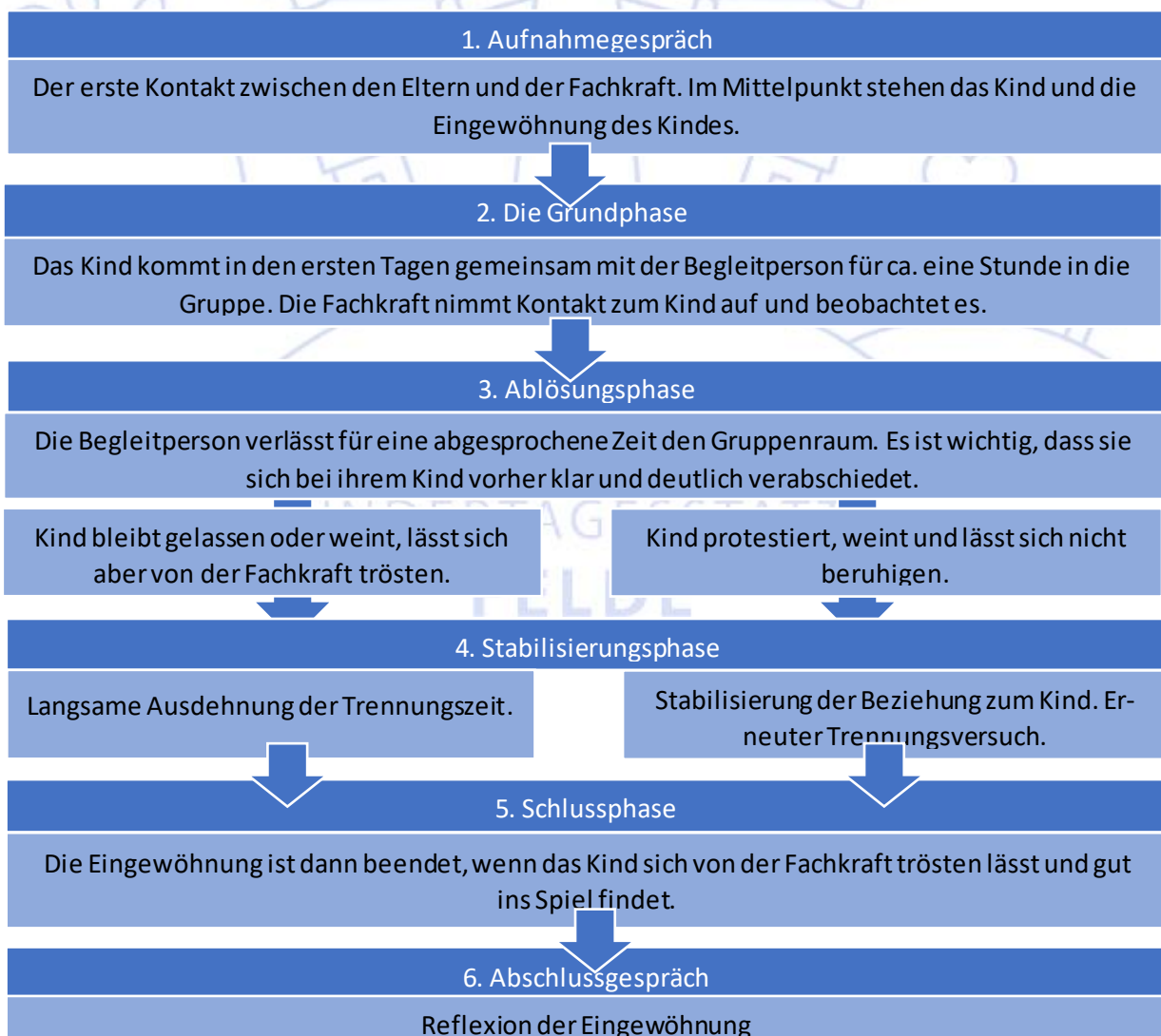
Sich mit dem neuen Rahmen vertraut zu machen, den Übergang zu bewältigen, kostet dem Kind viel Kraft. Für alle Beteiligten ist es eine aufregende und anstrengende Zeit, die wir in guter Zusammenarbeit gemeinsam meistern werden. Eine Eingewöhnung kann aber dennoch auch scheitern. Dies kann unterschiedliche Gründe haben (z.B. kindliche unreife, Sorgeberechtigte können sich nicht lösen, fehlende Identifikation mit dem System KiTa).

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Einrichtung basiert auf einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis und guter Kommunikation. Unsere Intention ist ein positives Gefühlsbild gegenüber dem System KiTa der Eltern, um eine Grundlage des Vertrauens zu schaffen, denn

Kinder nehmen die Gefühlslage der Eltern wahr und repräsentieren diese. Demnach fühlen sie sich sicher und in der Lage, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, wenn die Eltern dasselbe empfinden.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung steht das Kennenlernen der Gruppenmitglieder und des Gruppenraumes im Vordergrund, des Weiteren werden die ersten Grundsteine für einen guten Beziehungsaufbau zu der Fachkraft gelegt. Innerhalb der ersten Woche erfolgt eine erste Trennung zwischen dem Kind und der begleitenden Person. Die Ablösungsphase wird nach und nach immer weiter ausgedehnt. Dabei werden die Zeiten und der genaue Ablauf individuell und bedürfnisorientiert zwischen der begleitenden Person und der Fachkraft abgestimmt.

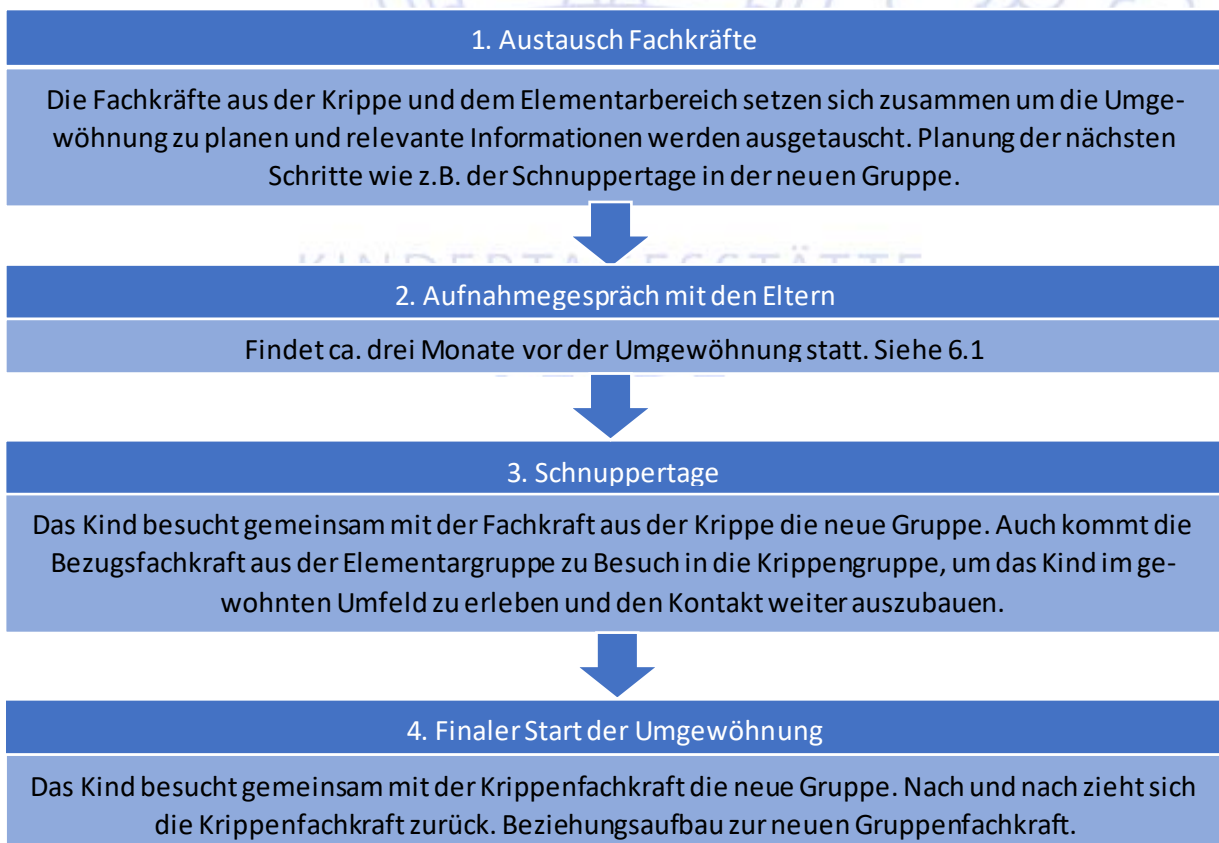
Sobald die Bindung zwischen der Fachkraft und dem Kind aufgebaut ist, dass es sich über den Vormittag frei und sicher bewegt, kann die Betreuungszeit über das Mittagessen/Schlafen gehen hinaus erweitert werden. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt, Kontakt zu den anderen Kindern aufnimmt und gut und sicher ins Spiel kommt. Nach erfolgreicher Eingewöhnung haben die Bezugspersonen die Möglichkeit auf ein Eingewöhnungs-Abschlussgespräch mit den Gruppenfachkräften.



7.3 Von der Krippe in die Elementargruppe

Rund um den zweiten Geburtstag eines Krippenkindes suchen die Gruppenfachkräfte - im Rahmen eines regulären Entwicklungsgesprächs – das Gespräch über den Gruppenwechsel, welcher rund um den dritten Geburtstags des Kindes, ansteht. Die Krippenfachkraft wird in diesem Gespräch eine Empfehlung (auf der Grundlage von Beobachtungen und der individuellen Entwicklung des Kindes) für den Wechsel in eine unserer Elementargruppen äußern und die Sorgeberechtigten detailliert beraten. Es folgt ein Austausch zwischen Fachkraft und Elternteil, mit dem Ziel eine gute Entscheidung für das Kind zu treffen. Im folgendem stellen wir genauer dar, welchen Rahmen wir diesem Übergang geben, denn auch dieser Übergang von Krippe in den Elementarbereich ist ein großer Schritt für die Kinder und bedeutet zugleich Abschied und Neuanfang.

Neue Bezugspersonen, neue Kinder, ein anderer Gruppenraum/andere Umgebung, verschiedene Angebote und Abläufe sind ein Teil dieser Veränderung. Damit dies gelingen kann, ist ein intensiver Austausch zwischen den Fachkräften untereinander sowie den Fachkräften und den Eltern erforderlich. Dabei ist es besonders wichtig, dass immer individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gehandelt wird. Die Planung des Überganges beginnt rund zwei Monate vor Beginn der Umgewöhnung. In unserem Haus gestalten wir den Übergang von der Krippe in den Elementarbereich mit den Fachkräften, nur bei dem Übergang in die Waldgruppe in Jägerslust sind die Eltern als Begleitperson gefordert. Auch für die Umgewöhnung existiert ein Ablaufschema, das den Fachkräften Orientierung bietet.



8. Das Vorschuljahr – Unser Schulprojekt

Um auf die besonderen Bedürfnisse der 5–6-Jährigen einzugehen, haben wir das sogenannte Schulprojekt entwickelt.

Mit unterschiedlichen Lerneinheiten wollen wir unsere künftigen Schulkinder gruppenübergreifend fördern und fordern und sie in ihrer Entwicklung ihrer sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Kompetenz unterstützen.

Zum Schulprojekt gehören unter anderem:

- Begegnungstage
- Regelmäßige Projektwochen
- Sprachförderung (Wuppi)
- Abschlussfahrt
- Verabschiedung

Ende Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Elternabend	Elternprogramm: Schatzsuche – Schule in Sicht (4 Termine)	Elterngespräche KoordinatorIn des SP führt diese durch	Projekt Wuppi	Projekt Selbstbehauptung/ Gefühle	Themenübergreifendes Projekt vor und nach den Osterferien		Projekt Polizei/Feuerwehr/1. Hilfe/Verkehrserziehung	Abschlussfahrt/ Übernachtung	Verabschiedung
			Projekt Lernort Schule kennenlernen, Begegnungstage in der Schule, Nutzung OGS- Räume						

Das Schulprojekt beginnt in der Regel nach den Herbstferien des Landes Schleswig-Holstein. Nach Möglichkeit lassen wir die Schulprojekte in der Schule stattfinden, nutzen aber auch die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums sowie unsere Natur- und Waldplätze. Höhepunkt und Abschluss des Schulprojektes sind die Abschlussfahrt und eine Abschiedsfeier mit allen KiTa-Kindern sowie ihren engsten Vertrauten.

8.1 Pädagogischer und entwicklungspsychologischer Hintergrund

In der Entwicklungspsychologie wird das Alter zwischen 5 ½ und 6 ½ auch als Alter des ersten Gestaltwandels eines Kindes beschrieben.

Neben den körperlichen Veränderungen vollziehen sich auch tiefgreifende seelische Veränderungen. So ist das Kind starken Stimmungsschwankungen ausgesetzt. Es zeigt einerseits noch ein kleinkindhaftes Verhalten, andererseits möchte es schon wie ein Schulkind behandelt werden. Es möchte sich ein Stück weit von zu Hause lösen, bedarf aber noch der Geborgenheit und der Zuwendung der Erwachsenen.

Kinder im Vorschulalter haben unterschiedliche Bedürfnisse:

- das Bedürfnis miteinander zu spielen
- das Bedürfnis die Welt zu erforschen
- das Bedürfnis mehr zu wissen und zu erfahren
- das Bedürfnis nach Bewegung und Wettkampf
- das Bedürfnis nach unbeobachtetem Spiel
- das Bedürfnis nach feinmotorischer Betätigung

All diesen Bedürfnissen wollen wir in unserem Schulprojekt entsprechen und die Kinder in dieser schwierigen Lebensphase unterstützen. Ziel ist es, dass sie Spaß am Lernen haben, ihre Neugierde bewahren und sich auf die Schule freuen.

8.2 Sprachförderprogramm für Vorschulkinder

Im Vorschulalter entwickeln sich Kinder in allen sprachlichen Bereichen noch einmal deutlich weiter. Sie beginnen sich außerdem langsam für Buchstaben und Schrift zu interessieren und stellen oft Fragen wie: „Was ist das für ein Buchstabe?“ oder „Was steht da auf dem Schild?“ Wir wollen die Kinder auch in dieser Entwicklung spielerisch und mit viel Freude unterstützen. Im Rahmen des Schulprojektes findet regelmäßig ein Sprachförderprogramm für Vorschulkinder statt. Mit Hilfe des Außerirdischen „Wuppi“ vom Planeten „Wupp“ lernen die Kinder Reimen und Zuhören sowie Silbenklatschen und Konsonanten und Vokale erkennen. So entdecken sie spielerisch ihre eigene phonologische Bewusstheit.

Außerdem werden alle Kinder im Vorschulalter im Hinblick auf ihre Sprachentwicklung überprüft. Dazu kommt eine Lehrerin der Sternschule, einem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Sprache, zu uns in die KiTa und führt mit jedem Vorschulkind ein kurzes Gespräch, in dem der jeweilige Entwicklungsstand der Sprache ermittelt wird. Die Eltern/Sorgeberechtigten bekommen über die Ergebnisse eine kurze Rückmeldung.

8.3 Zusammenarbeit zwischen Schule und KiTa

Im KiTa-Gesetz ist eine Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule festgeschrieben. Unsere Kindertageseinrichtung und die Grundschule Felde (mit offenem Ganztagsangebot) arbeiten im Interesse eines erfolgreichen Startes der Kinder in die Schule eng zusammen. Mit einem gemeinsam entwickelten Kooperationskalender haben wir eine verbindliche Grundlage zur Zusammenarbeit. Zudem informieren wir, in Absprache mit den Eltern, die Lehrkräfte vor der Einschulung mündlich über den Entwicklungsstand der Kinder. Während der einzelnen Projektwochen dürfen wir die Räumlichkeiten der offenen Ganztagschule der Grundschule in Felde nutzen. So entsteht auch hier ein erster Kontakt zum Personal sowie zu den Lehrkräften und die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit den Gegebenheiten in der Schule auseinanderzusetzen.

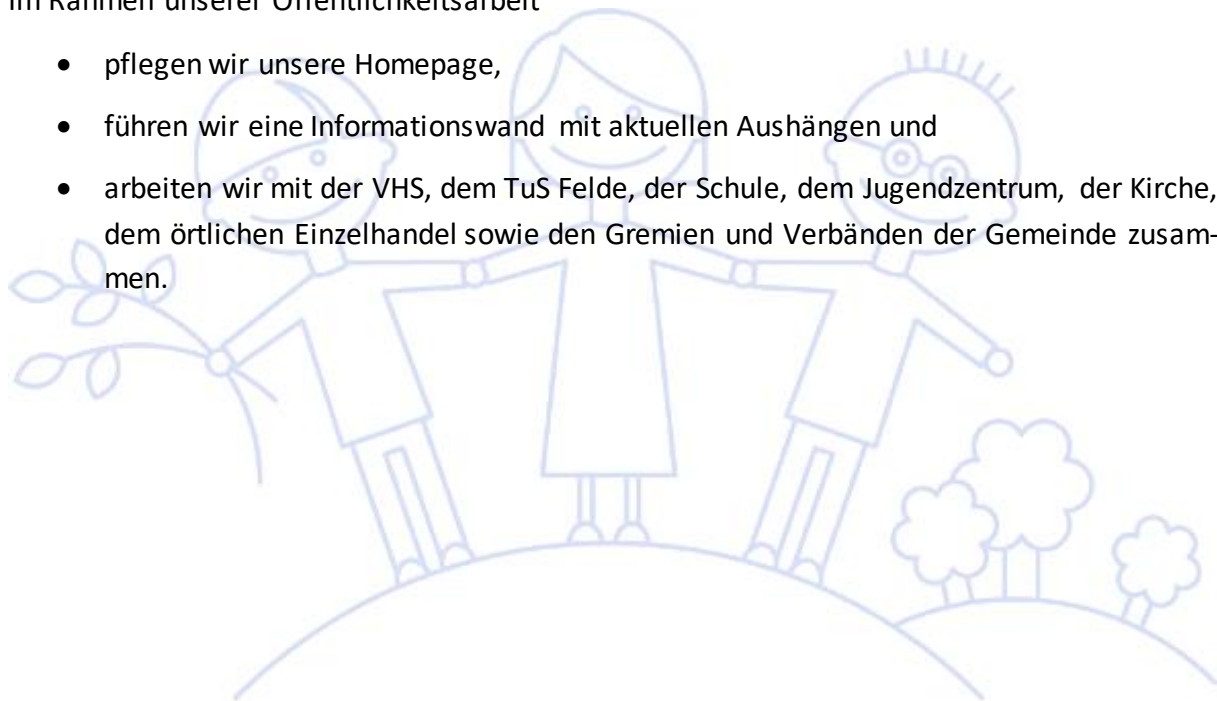
9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit Externen

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unseren pädagogischen Auftrag und somit unsere Arbeit nach Außen darzustellen und transparent zu machen. Wir möchten Eltern, Träger, Schulen und BürgerInnen dieser Gemeinde für unsere Arbeit sensibilisieren, aber ganz besonders das Bewusstsein und eine positive Haltung für Kinder in unserer Gesellschaft fördern.

Durch Dokumentationen verschiedener Art, wie z.B. Informationswand, Elternbriefe, haben Sorgeberechtigte, Großeltern, Freunde und andere Besucher die Möglichkeit, sich über unseren Alltag zu informieren. Des Weiteren können sich Interessierte im Internet, an Elternabenden oder Festen natürlich jederzeit ein Bild von unserem Haus und unserer Arbeit machen.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit

- pflegen wir unsere Homepage,
- führen wir eine Informationswand mit aktuellen Aushängen und
- arbeiten wir mit der VHS, dem TuS Felde, der Schule, dem Jugendzentrum, der Kirche, dem örtlichen Einzelhandel sowie den Gremien und Verbänden der Gemeinde zusammen.



KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE

10. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement (QM) bedeutet für uns einen fortlaufenden und systematischen Prozess von Qualitätsentwicklung, -sicherung und -überprüfung in der Kindertageseinrichtung.

Die Qualität in unserer Einrichtung verbinden wir mit hohen Erwartungen!

Jede Person, die in der KiTa arbeitet hat Einfluss auf die Qualität!

Jede Person trägt für die Qualität ihrer Arbeit die Verantwortung!

Dabei hat Qualitätsmanagement zwei zentrale Ziele: Extern schafft es Verbindlichkeit und Transparenz über die Qualität der Einrichtung, intern unterstützt es alle Beteiligten in ihre tägliche Arbeit, die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder bewusst auszuführen, sich zu hinterfragen und sich weiter zu entwickeln.

Der Prozess des Qualitätsmanagements ist nie abgeschlossen und muss kontinuierlich hinterfragt, reflektiert und überarbeitet werden. Die Qualitätssicherung bedeutet für uns den Erhalt der vorhandenen Qualität stetig zu sichern. Auch halten neue Regelungen und fachliche Anforderungen das System der frühkindlichen Bildung und der Betreuung diese Prozesse in Bewegung. Das Ziel aller Mitarbeiter unserer Einrichtung muss sein, neue Blickrichtungen für bestehende Prozesse auszuwerten und das QM-Handbuch stetig weiterzuentwickeln. Auf diese Weise kann es zu einer langfristigen Verbesserung und Vereinfachung des Arbeitsablaufes im KiTa-Alltag führen.

In unserer KiTa arbeiten wir seit 2022 nach dem Qualitätsmanagementsystem des Paritätischen S-H „KiTa-Qualität im Prozess“ kurz „KiQuiP“. Dieses ist speziell auf die Bedürfnisse von Kindertageseinrichtungen zugeschnitten. Es bietet allen Beteiligten inhaltliche und, gleichzeitig, fachliche Orientierung. Zugleich dient es als Dokumentationsgrundlage für das QM-System. Kernelemente des KiQuiP sind die Themen Partizipation, Kinderschutz, Inklusion, Bildung und Sprache.

Unser QM-Handbuch dokumentiert und regelt sämtliche organisatorische und pädagogische Prozesse. Zudem sind regelmäßige und verpflichtende Belehrungen wie Erste Hilfe, Hygienevorschriften und Arbeitsschutz festgeschrieben. Im Team sind bestimmte Aufgabenbereiche und Verantwortungen aufgeteilt (stellvertretende Leitung, Sicherheitsbeauftragte/r, Hygienebeauftragte/r, QM Beauftragte/r, Brandschutzbeauftragter) welche ebenfalls im QM-Handbuch aufgelistet sind.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern.

Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“

(Konfuzius)

11. Beschwerdemanagement

Die Kindertagesstätte Felde ist für alle ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem Einzelnen bewusst. Im Mittelpunkt stehen die uns anvertrauten Kinder und deren Wohlergehen sowie das ihrer Familien. Jeder hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang, das Recht auf Beschwerde und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, immer ein offenes Ohr zu haben und einen achtsamen Umgang mit Mitarbeitenden, den Kindern und deren Familien zu pflegen.

- Uns ist es wichtig, einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander zu wahren, indem wir offen und ehrlich kommunizieren und diskutieren. Wir reflektieren unser Verhalten und akzeptieren andere Meinungen.
- Jeder hat die Möglichkeit, von seinen Rechten Gebrauch zu machen. Wir achten die Rechte und setzen sie im Alltag um und geben ihnen einen Raum.
- Beschwerden sind für uns ein „Motor zur Entwicklung“, wir nehmen sie ernst und bearbeiten sie zeitnah.
- Im Fall einer Kindeswohlgefährdung und Verletzung des Schutzkonzeptes des Kindes, beachten wir den Handlungsleitfaden und leiten nötige Schritte ein.
- Eine gewaltfreie Kindertagesstätte ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Grundsätzlich ist jede konstruktiv kommunizierte Beschwerde in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ein wichtiger Bestandteil und hilft, die Qualität unserer Kindertageseinrichtung zu verbessern. Jede Beschwerde muss ernst genommen werden und sollte als „Motor zur Entwicklung“ in allen Bereichen gesehen werden. Beschwerden können von Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitern, vom Träger oder Kooperationspartnern kommen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog reflektiert werden. Daher ist eine offene Kommunikation mit Kindern, Sorgeberechtigten, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger für uns sehr wichtig.

Wie und wo können Beschwerden in unserer KiTa geleistet werden?

- Respektvoll und auf Augenhöhe kommuniziert,
- in Gesprächen jeglicher Art,
- auf Versammlungen, wie Elternabende,
- im Feedbackkasten und
- bei Umfragen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, an wen die Beschwerde gerichtet werden kann. Dazu gehören die pädagogischen Fachkräfte, die Leitungen, die ElternvertreterInnen, der Elternbeirat, der/die BürgermeisterIn oder der Träger

12. Impressum

Träger der KiTa:	Gemeinde Felde
Ansprechpartner:	Die/Der amtierende BürgermeisterIn
Besucheradresse und Postanschrift:	Raiffeisenstraße 2 24242 Felde
Telefon:	04340-40 25 71
E-Mail:	bgm.felde@amt-achterwehr.de

13. Quellen und Lesehinweise

- Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein
- prokita-portal
- www.betzold.de
- Kinder, Kinder, Unfallkasse Nord, Ausgabe 02/2019, S. 22
- Kindergarten heute, Verlag Herder, Ausgabe 09/2020, S. 10-14
- <https://www.betzold.de/blog/schlafkonzepte-kindergarten/>, letzter Aufruf: 3. Februar 2021



KINDERTAGESSTÄTTE
FELDE